

Bezugspreis:

Bestellpreis 35,50 Mk. monatlich 3,50 Mk. frei ins Haus...

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Voll u. Zeit“ erscheint wöchentlich zweimal...

Telegramm-Adresse:

Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die wichtigste Nonpareilstelle... 20 Pfennig

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Mittwoch, den 19. Mai 1920

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Fort mit dem Belagerungszustand!

Unterredung mit Polizeipräsident Richter.

Wir haben bereits in unserer Dienstag-Morgenausgabe zu dem Erlaß des demokratischen Reichsministers...

Bereits in unserer Ostersonntagnummer vom 4. April hatten wir unter der Ueberschrift „Fort mit dem Belagerungszustand!“ eine Unterredung mit dem damals neu ernannten Polizeipräsidenten von Berlin...

Im Hinblick auf diese seinerzeitige Erklärung fragte ein Mitglied unserer Redaktion Richter, wie er sich zu dem

neuesten Erlaß des Reichsministeriums des Innern stelle. Genosse Richter antwortete kurz und bündig:

„Von meinen damaligen Ausführungen habe ich keine Silbe zurückzunehmen. Niemand bedauert mehr als ich, daß der Standpunkt der gänzlich Ueberflüssigkeit des Ausnahmezustandes bei der entscheidenden Reichsstelle, der ich unterstehe, nicht durchgedrungen ist.“

Indem wir diese erfreulichen Erklärungen des Genossen Richter wiedergeben, die in ihrer Energie und Deutlichkeit ganz dem Standpunkt entsprechen...

Wir zu dieser Frage einnehmen, möchten wir der Reichsregierung dringend nahelegen, diese Frage noch einmal und noch reißlicher zu prüfen und bei dieser Gelegenheit möchten wir dem demokratischen Reichsminister des Innern Dr. Koch sehr empfehlen, die politische Vergangenheit einzelner seiner unmittelbaren Mitarbeiter und Ratgeber zu studieren, die am Fortbestand des Belagerungszustandes ein ebenso großes Interesse haben könnten, wie wir an dessen Aufhebung.

Das Ideal Sowjet-Rußland.

In vielen Arbeiterköpfen spukt noch immer die Vorstellung, daß die Einrichtungen der von den Bolschewiki beherrschten Republik Sowjetrußland die Erfüllung des sozialistischen Ideals bedeuten, dem mit allen Kräften nachzustreben sei.

Mit solchen Illusionen räumt eine Schrift des Genossen Alexander Arelrod, „Das wirtschaftliche Ergebnis des Bolschewismus in Rußland“, die kürzlich, mit einem Vorwort des Genossen Greulich versehen, bei W. Trösch in Oden erschienen ist, gründlich auf.

Was nun in Arelrods Darstellung den Westeuropäer besonders interessiert — die Glendückelungen bringen ja nichts Neues — ist das scharfe Herausarbeiten der Tatsache, daß das sogenannte „politische Rätesystem“ für Rußland schon ein überholtes Stadium der Revolution darstellt.

Unsere deutschen Rätepöbel preisen noch immer das Recht der Wähler, die Räte jederzeit abzuberufen, als einen großen Vorzug gegenüber dem parlamentarischen System.

Die Vollmachten der oberen Behörden gegenüber den Selbstverwaltungen der Arbeiter wurden maßlos vergrößert. Die Obrigkeit beanspruchte für sich das Recht, in alle Organe ihr passende Kandidaten zu ernennen, mißfällige Arbeitervertreter nach Belieben abzusehen...

Die Betriebsräte, denen ursprünglich die Leitung der Fabrik zugebach gewesen war, die das eigentliche Hirn der Fabrik hätten sein sollen, wurden nun auf eine bedeutungslose administrative Körperschaft herabgedrückt.

Für die Bolschewiki war das Rätesystem nur die Leiter, mit der sie zur politischen Macht emporkletterten, als sie oben waren, stießen sie die Leiter um. Heute kann gar keine Rede sein von der Möglichkeit, durch Rätewahlen das bestehende System durch ein anderes zu ersetzen oder auch nur irgendwie zu verbessern.

Was kann nun diese desorganisierte, ohnmächtige, unterjochte Bevölkerung gegen ihre mächtigen Unterdrücker machen? — Wenn zum Beispiel zur Verteilung von Petersburg die ganze, für Militärdienst unfähige Bevölkerung beiderlei Geschlechts, vom 17. bis zum 40. Jahre aufgebolen wird...

Neue Beratung Lloyd George-Millerand.

Anfang Juni in Ostende.

Paris, 18. Mai. Nach einer Londoner Meldung des „Pettit Journal“ werden sich Lloyd George und Millerand Anfang Juni höchstwahrscheinlich wiederum, und zwar in Ostende, zu einer Beratung zusammensetzen.

Die 120 Milliarden nur ein Vorschlag Millerands?

11. Frankfurt a. M., 18. Mai. Wie der „Frankfurter Zig.“ aus Genf mitgeteilt wird, ist es nicht wahr, daß eine Mindestsumme von 120 Milliarden Goldmark, die Deutschland als Entschädigung zu zahlen hätte, auf der Konferenz in Ghyse festgesetzt worden ist.

Eine internationale Nießenanleihe als Pfand für die deutsche Schuld.

Amsterdam, 18. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Im Zusammenhang mit den französischen Beschlüssen, die in der Besprechung zwischen Lloyd George und Millerand getroffen wurden, wird aus London gemeldet, daß, um den deutschen Kredit in Bewegung zu setzen, eine ungeheure internationale Anleihe als Pfand für die Schuld vorgesehen worden ist.

Paris, 18. Mai. (Continuation.) Bei weitem nicht alle Mütter stimmen in den Jubel der Regierungsorgane über den Erfolg des französischen Ministerpräsidenten auf der Konferenz von Ghyse ein.

Der französische Streik.

Vorkünftig keine weiteren Streikbefehle.

Paris, 18. Mai. Der Verwaltungsausschuß der Confédération Générale du Travail erklärt, daß er keine weiteren Gewerkschaften zum Streik mehr aufrufen werde und daß die Entscheidung über die Bewegung nunmehr bei dem konföderalen Nationalrat liege, der Mittwoch zusammentrete.

Paris, 18. Mai. Nach heute vorliegenden Havas-Meldungen scheint seit gestern der Streik in ganz Frankreich abgenommen zu haben.

Ränbergeichten.

Paris, 18. Mai. Wie das „Journal“ mitteilt, glaubt der Untersuchungsrichter auf Grund von beschlagnahmten

Papieren eine revolutionäre Organisation zur Errichtung einer Sowjetrepublik entdeckt zu haben. An dieser Organisation seien drei Gruppen beteiligt: Das Komitee der dritten Internationalen von Moskau, die kommunistische Partei und die kommunistische Föderation der Sowjets.

Schieberprotest.

Das Loch im Westen soll offen bleiben!

Wiesbaden, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Vereinigung der im Rheinland ansässigen französisch- und belgischen Kaufleute und Industriellen protestieren in öffentlichen Anschlägen im besetzten Gebiet gegen die Gesetze und Verordnungen der Reichsregierung, durch die das Loch im Westen verstopft wurde.

Nicht Bonomi, sondern Nitti.

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die „Frankfurter Zig.“ meldet aus Mailand: Der König hat nunmehr Nitti mit der Kabinettsbildung beauftragt, nachdem Bonomi auf die Erklärung der katholischen Volkspartei hin verzichtet hätte.

Rom, 18. Mai. Der König hat heute morgen Tittoni und Orlando empfangen.

Polens englische Rüstungshilfe.

Bonar Law gesteht.

London, 17. Mai. Nachdem am 6. und am 10. Mai Bonar Law im Unterhause erklärt hatte, daß die Regierung den Polen keinerlei Material und auch keine andere Hilfe, weder in Geld noch in Munition gestehen habe, mußte er Montag im Unterhause anerkennen, daß die Regierung im Laufe des vergangenen Herbstes den Polen den Ueberfluß von ihren Kriegsvorräten gesteht hat und daß damals beim Zerschmelzen des Klotzens keinerlei beschränkende Bestimmungen für die Verwendung dieser Munition und der anderen Vorräte gestellt worden sind.

Gegner der Sowjetmacht sind und gewiß mit Sehnsucht nicht nur General Zudenitsch, sondern selbst den Teufel erwarten, der sie von den Bolschewiken befreien würde. Aber der Widerstand des einzelnen ist ein Unfinn und der organisierte unmöglich. Nicht die Unterstützung der Massen macht also, wie man die Welt irrlichlicherweise glauben machen will, die Stärke der Sowjetmacht aus; nein, die unsägliche Ohnmacht der halbberühmten, gewalttätigen, entwaffneten, desorganisierten und gezeichneten Bevölkerung ist es, die die Sowjetregierung so stark erscheinen läßt.

Man wird natürlich auf bolschewistenfreundlicher Seite sagen, daß Axelrod voreingenommen ist. Aber soviel man auch von seinen Schilderungen abstreicht, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß das, was heute in Rußland geschieht, nicht das ist, was die Arbeiter wollen, daß Rußland nicht von den Arbeitern regiert wird, sondern daß die Arbeiter dort einem unergiebigeren Regiment unterworfen sind, als es in irgendeinem Lande des allgemeinen Wahlrechts besteht.

Das nicht zu leugnende und nicht mehr geleugnete ungeheure ökonomische Elend der arbeitenden Bevölkerung Rußlands verbindet sich also heute auch mit einem Zustand schwerster politischer Unterdrückung. Sowjetrußland kann darum unser Ideal nicht sein, und wer es in der gegenwärtigen Wahlbewegung als solches hinstellt, dem müssen die Tatsachen gründlich vor Augen geführt werden. Die bolschewistische, antidemokratische Spielart des Sozialismus ist bankerott, wir sollen uns hüten, die Sache des deutschen und des internationalen Sozialismus in diesen Bankrott mit zu verwickeln!

## Zusammenbruch der Kommunisten.

In einer Versammlung der Kommunisten in Chemnitz hat Otto Kühle eine beachtenswerte Mitteilung gemacht. Er hatte die Absicht, die Chemnitzer Kommunisten der Fraktion Lewi zu der neuen Fraktion Lauffenberg-Bolsheim herüberzuziehen. Mäander wird meinen, das sei gekloppt wie gesprungen. Aber wer die Liebeslieder hört, die diese Geschwister sich singen, wird anderer Ansicht werden.

Als es besteht ein großer Unterschied zwischen Lewi und Bolsheim. Das Elend ist nur, daß die kommunistischen Arbeiter das nicht so klar begreifen und deshalb davon laufen. Denn Kühle mußte in befragter Versammlung zu Chemnitz vor aller Welt mitteilen, daß die „Kommunistische Partei (Spartakusbund)“ in ganz kurzer Zeit von 150 000 auf 30 000 Mitglieder zurückgegangen sei! Kühle führt das zurück auf die Parole zur Wahlbeteiligung. Ja, er behauptet, daß die Spartakisten nicht nur ins Parlament gehen wollten, sondern auch schon nach der Regierung schickten!

Was Kühle, der ehemalige Wanderredner des sozialdemokratischen Zentralkomitees, an Kritik seiner Spartakusfreunde von gestern begonnen hatte, wurde von den Chemnitzer Diskussionsrednern fortgesetzt. Der eine erklärte, die Massen seien nach lange nicht reif, und die Arbeiter lesen zu einem großen Teile noch die bürgerliche Presse; sollten sie für größere Kampfaktionen Beiträge ausbringen, so müsse ihnen erst der Bohrer an die Kniescheibe gesetzt werden. Der Kommunist Wettermann behauptete, daß in der kommunistischen Partei noch genau so viel Bongeist herrsche als in Sozialdemokratie. Viele Elemente unter den Kommunisten seien noch nicht reif zum Kämpfen. Zu 99 Prozent verlangte die Arbeiterbeteiligung an der Wahl. Man sollte sich nicht darüber täuschen, daß die „Kostpartei“ ungeheurer Park aus den Wahlen hervorgehen würde. In München habe man den von Kühle geforderten Welschenschädel und nachher feststellen müssen, daß die meisten Leute von der Rätediktatur keine Nase Annuhung hatten.

So sprechen die Kommunisten unter sich. Zweifellos haben die Arbeiter recht, die ihrem Kühle so ein Licht aufsetzten. Für

die kommunistischen Experimente sind die Massen wirklich „noch nicht reif“. Und die Lauffenberg-Bolsheim-Kühle haben die ganz richtige Empfindung, daß es die größte Torheit sei, durch Beteiligung an den Wahlen die eigene vollkommene Bedeutungslosigkeit aller Welt vor Augen zu führen. Deshalb wetzen sie gegen die Wahlbeteiligung. Und die Reviten können bei ihrem sicheren Mißerfolg erklären: ja, wären nur nicht die Lauffenberg-Bolsheim gewesen!

Ja, wenn nicht die erste Spaltung der großen Massenorganisation der Arbeitenden eingetreten wäre, dann wären auch die weiteren Abzweigungen nicht erfolgt. So aber bleibt denkbaren Arbeitern nur übrig, an allen Stämmen festzuhalten und mit Bienenfleiß zu werben für die Sozialdemokratie!

## Programmschwindel der Deutschnationalen.

### Die Partei der Reaktion.

Der bisherige Generalsekretär der Deutschnationalen Volkspartei, Herr Burgemeister, hat seiner Partei den Rücken gekehrt und legt in einem sehr interessanten Artikel des „D. L.“ die Gründe dar, die ihn zu diesem Schritt bewegen haben.

Der Kernpunkt seiner Darlegung ist, daß die Deutschnationale Partei von vornherein auf einem großartigen Schwindel beruhte. Im November 1918 gab sie sich ein in seinen Kernpunkten freiheitliches Programm aus 16 Punkten, das aber mehr und mehr nur als Deckmantel einer erzreaktionären Wahlmacht und gegenrevolutionären Umsturzpropaganda diene. Dieses Programm erklärte beispielsweise als die „gegebene Verfassung für den deutschen Staat die parlamentarische Regierungsform, getragen von Vertrauen der Mehrheit seiner Bürger und ruhend auf dem gleichen Wahlrecht“. Dieser Programmsatz hat die Deutschnationalen nicht gebindert, mit ihrer Forderung der Fachminister gegen die parlamentarische Regierungsform anzukämpfen, eine Propaganda gegen das gleiche Wahlrecht in den eigenen Reihen zu dulden und auf die Militärdiktatur hinzuarbeiten. Burgemeister schreibt:

„Bei den eigentlichen Trägern des patriotischen Gedankens wurde diese Veränderung eines der wichtigsten Programmpunkte durch einen geschickten Appell an eine vollkommen unwahrscheinliche monarchistische Sentimentalität bewirkt.“

Burgemeister zeigt weiter, wie das Märchen von der „erduldeten Front“ erfunden und in Verbindung damit der Antisemitismus hochgezogen wurde, alles

als Teilaktionen eines großen Planes, um die Republik zum Zusammenbruch zu führen und für eine Erbesherrschaft die Bahn frei zu machen.“

Bei der Antisemitentzucht schildert Burgemeister als Arrisio, daß sich Graf Westarp selber, der sich neuerdings mit Vorliebe als Tempelhüter arischen Menschentums aufspielt, durch den Leipziger Judenrichter Dr. Judor eine starke jüdische Verjüngung nachweisen lassen mußte und ebenso zu seinem Leidwesen auch Herr Berg.

Mes in allem kommt Burgemeister zu dem Ergebnis, daß das Novemberprogramm „nichts anderes als ein raffiniertes agitatorisches Mittel zum reaktionären Zweck war“. Mittlerweile hat die geschickte Wühlerei der Westarp-Gruppe (der Mitkonserativen) dazu geführt, daß das Novemberprogramm in die Erde gesteuert wurde, ohne daß die Parteimitglieder darüber gefragt wurden.

Diese Ausführungen zeigen für jeden, der bisher nicht sehen wollte, daß die Deutschnationale Partei nichts anderes ist, als die nackte Reaktion. Wenn sie zeitweilig so getan hat, als hätte sie sich mit gewissen demokratischen Einrichtungen seit der Revolution abgefunden, so war das nichts als Heuchelei und auf Stimmgang berechneter Betrug.

## Der gerichtliche Nationalverband.

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der ehemalige Geschäftsführer des Nationalverbandes deutscher Offiziere, Leutnant Pulzer, von Major Müller-Brandenburg wegen Verleumdung verklagt, diesem vor Gericht eine Ehrenerkennung ausstellen mußte und deshalb vom Nationalverband deutscher Offiziere öffentlich verurteilt wurde. In einer an die Zeitungen versandten Erklärung stellt Leutnant Pulzer fest, daß der Nationalverband deutscher Offiziere „wissenschaftlich die Unwahrheit gesagt“ hat, wenn er seine Beziehungen zu Leutnant Pulzer als „vorübergehende“ bezeichnete, da er, Pulzer, fast ein Jahr die Stellung des Geschäftsführers bekleidete und bei seinem Abgang ein glänzendes Zeugnis des Vorstehenden Graf Walderssee erhalten hat. Weiter schreibt Leutnant Pulzer zu unserer Bemerkung, daß der R. D. O., wenn er von Pulzer abridet, doch den Mut haben sollte, dessen Anschuldigungen gegen Müller-Brandenburg aufzunehmen, wörtlich folgendes:

Der Aufforderung des „Vorwärts“ an den Hauptvorstand des R. D. O., „offen und deutlich“ gegen Müller-Brandenburg Stellung zu nehmen, hat dieser bisher noch nicht Folge geleistet. Und das ist bei sich: der geschäftsführende Vorstehende des R. D. O. Kollentz hat sich ängstlich mit irgendeinem Gericht in Verbindung zu kommen, hat er doch bisher noch nicht einmal den Mut gefunden, gegen die vor einem halben Jahre in der „Staatsbürger-Zeitung“ gegen ihn gerichteten Vorwürfe schlichter Art gerichtlich vorzugehen.

Unsere Wünsche sind die persönlichen Qualitäten des Herrn Kollentz schon öfter Gegenstand öffentlicher Betrachtung gewesen, ohne daß Herr Kollentz bisher auf eine gerichtliche Klärung der gegen ihn gerichteten Angriffe Wert gelegt hat. Aber schließlich muß das sein Ansehen in einer Körperschaft erhöhen, die für Leute wie Ehrhardt und Oberst Bauer („Wer hält heute noch sein Pannewort?“) wärmste Sympathie zeigt.

## Passive Resistenz bei Abwickelungsstellen.

Aus dem Reichsfinanzministerium wird über die Abwicklung des Heeres mitgeteilt: Zu Beginn des Monats Mai berichtete die Presse eingehend über die schweren Mißstände, die sich bei der Abwicklung des alten Heeres geltend machen. An der Hand der sachlichen Unterlagen wurde von passiver Resistenz, die von Angestellten, Offizieren und Beamten geleistet wurde, von einer gleichsam absichtlichen Verzögerung des Liquidationsprozesses gesprochen. Hiergegen erhoben zahlreiche Arbeitskräfte, die sich pflichtgetreu der unabkündbaren Abwicklungsarbeit widmen, Einspruch. Die Bescheidungen zeigen, daß es noch gewissermaßen und ihre Pflicht erfüllende Männer auch dort gibt. Andererseits aber steht es fest, daß in zahlreichen Abwicklungsstellen und namentlich bei verschiedenen örtlichen Abwicklungsstellen die Arbeiten nicht so geführt werden, wie es die allgemein gültigen Staatsnotwendigkeiten erfordern. Auf diese Kräfte muß der Ausdruck von der passiven Resistenz und ungenügender Arbeitsleistung nur so angewandt werden, und sie sind es auch, die dem ganzen Abwicklungswesen diesen Stempel aufdrücken. Es bedarf also der energischen Mitwirkung der guten Elemente der Wehr- und des Parlamentes, damit hier den unerquicklichen und zerstörerischen, sehr zum Nachteil der Reichskasse und damit der Steuerzahler gehenden Zuständen ein rasches Ende bereitet wird.

Eine Interpellation über die schwarzen Truppen in Deutschland dürfte am Donnerstag die Nationalversammlung in ihrer letzten Sitzung beschäftigen.

Dänisches Land. In Londen n legte bei der Magistratswahl die deutsche Liste, ohne daß eine dänische Gegenliste überhaupt zustande gebracht worden wäre.

Protest gegen die Kronenwährung in Südschweden wird von der geradezu entseelten Bevölkerung beider Jungen und in einer deutschen Note erhoben, zumal das Land Dänemark noch nicht zugesprochen ist. Die in Karl bezahlten deutschen Beamten können jetzt bestehn gehen. — Dem Protest der 31 816 Eidsvörder gegen die Internationalisierung der zweiten Zone haben sich weitere 8328 Personen durch Unterschrift angeschlossen, so daß die Gesamtzahl der Unterschriften 37 144 beträgt.

## Die Revolutionärin!

Von Willi Stinbaum.

Kamilla Leonard wieder da! Der Brief eines Bekannten meldete mir dies; ich sollte zum Freitag kommen; Kamilla wollte mich sprechen.

Ich ließ Arbeit und Bücher im Stich, pilgerte an nachstemm Vorfrühlingstag altbekannte Gassen in die Vorstadt hinaus, in Gedanken verfunken.

„Sie ist wie der Mist, herb, starr und berauschend!“ so sprach zu mir ein Weggenosse vor Jahren. Und ich glaube, er sprach recht. Ein gesundes Gefühl, gerader Sinn, klare Augen und starker Wille waren ihr eigen. Gigantische Höhen im Morgenlichtglutten gewahrt man nach Stunden des Wanderns im Weisse mit ihr — so wie man an ganz klaren Tagen in den Vogesen die Alpenkämme im Rotfarbenschab gebadet steht — und wilde Sehnsucht aufloset, heilig Rollen sich löst, bis zur Verzweiflung sich spannen. Und denn so unendlich viel kleiner, verächtlicher, nichtslagernder die Kleinheit des Alltags schien. Wie Ohnmacht lagert es über der Seele in Stunden kurzen Verweilens beim Aufsteigen so leichter Höhenziele. Klein-gläubige dann schüttelten verzweifelt die Köpfe: „Niemals!“, rieten ab. „Läß es, stiel dich fort in stille Gemäcker zu Wäcker und Freunden, oder schreie querweein in Naturgeschreien. Sonst, deine Kraft verpufft, dein Wille erschlumpet, deine Seele verstaubt, dein Bild wird trübe, Ideale verfließen, und ‚denen du dienen und helfen willst‘, die lachen über dich Sonderling von Idealisten; ganz Nähe glauben nicht einmal deinem edlen Streben und meinen höhnen, du tuest das alles nur des Rammons wegen“. Die mir das rieten, scheuten die Mähen, ahnten Enttäuschung gar, fürchteten Wirrungen in Aktionen, und hausten lieber selbst in selbsterschaffenen Tempeln, die so oft ein rauhes Lüftchen umgeworfen, daß sie verzweifelt die Hände reichten; oder sie bauten immer von neuem dieselben Gebilde ohne Grundfesten und Mauern.

Die auch kamen heut abend in jenes Haus. Ich war lange nicht mehr bei ihnen; die alten Stublen- und Weggenossen waren mir fremd geworden in sturmdurchtobten Kampf- und Schaffensjahren.

Kamilla, sie alle waren schon in des Wastgebers Haus. Und es plauderte sich leicht in so warmem, beglücktem Raum an weißbedecktem Tisch. Sie sprachen von Wildern und Wäckern und der Welt in Eiden, wipelten geistreich, überglügten sich wahrhaft in Reden, fürwahr, ein gleichendes Wortmeer. Kamilla schweig lange, dann aber tat sie eine Frage schneidend-falt und schor: „Und was habt Ihr geschafft?“

Die Redebeflüßten schwiegen. Nichts! Was sollen wir schaffen? Reden, Schreiben — für wen? Für die Massen, die's nicht verstehen? . . . Und dann:

— Politik ist ein unsauber Geschäft! Der das sprach, war ein kranker, blauer Mensch.

„So habt Ihr das Ich denn gehätichelt, ihm zudersich Brot gereicht, oder gar lauren Mist zu trinken gegeben, auf daß Ihr Euch dran herauscht. Was ist das nütz? Lebensinhalt sich geben — heißt Schaffen! Zielsetzen . . . oder Wegbahnen! Da liegt's. Keines von beiden ist Rand und schillernde Seifenblase. Seid Ihr Zielsetzer nicht, wollt Wegbahner zumindest dann sein. Aber alles Wegbahnen ist Politik! Von selbst wird nichts. Und wer aus dem warmen Stübchen ins Freie geht, lasse die Hauschuh dahelm; derbe, feste Stiefel braucht man zum Straßenwandern, gute Lungen zum Feld- und Held-Durchschreiten. Aber das ist's ja: Ihr wollt weder Volk noch Führer sein!“

Bald hernach löste sich der Kreis. Kamilla noch blieb. „Du warst in München?“ fragte ich das Mädchen. „ . . . und im Gefängnis!“ Rach kurzem Sinnen redete sie weiter.

„Ihr seid verwundert. Inmitten Sturmtagen eiferte ich zu Höhen fernern, wurde Führerin, ohn' daß ich es wollte, die Engen weiteten sich und ziellos ging ein Orkan, der mir in alle Winde zarte, leise Hoffnungsblüten riß, Vorfrühlingsboten. Ich stand ärmel als zuvor, all mein Begehren war nichts nütze. Ich war ernst auf den Bahngeländen, die Zielkunden ausgelöst bei niederem Volk. Ein jäher, grauer Abgrund war da aufgetan, der uns von höchsten Höhen schied. Wir hätten weit zurückgemußt, um den anderen Pfad zu gehen, der weniger steil, doch so unendlich lang gewesen. Nicht kommt' ich's wagen, den Weg zu raten, da so nah die Vergestrücken lagen. Sehnsucht, Ungebuld und wilde Kraft in hellen Flammen lodte. . . Ihr wikt: Der Zustand brach zusammen. Mit viel andern muß' ich Ketten tragen, hab' unfreiwillig Zeit und Mühe zu tiefem Denken gefunden. Ach ja: So viele, die mit mir dem Lichte und Schaffen entzogen, sind trotzig, vermissen geworden; ihr Denken dreht sich im Kreise: Gewalt, Blut, Wirtsal, Zwang! Aus diesem Ring finden sie nimmer den Weg. Und andere wieder sind trostlos, verzagt, irre an allem; die Armen . . .“

Langes Schweigen folgte. Die Schuldr schlug Mitternacht. „Wir müssen gehen!“ mochte ich. Doch ehe Kamilla mit uns kam, hatte das stolze Mädchen ihrer Seele einen Gedanken abgerufen. „Ich hab' oft geköhnt und gelacht dertor, die da die Straßen geebnet, Geröll und Müll beiseite gebracht; es waren so gar keine Helden, und so langsam nur kamen sie voran — heute weik ich's: Wegbahner sind die besten Freunde den wenigen Zielkändern!“

Die Sozialisten an der Arbeit. Von der aus den Kämpfen in der ersten sozialistischen Internationalen hervorgegangenen Schrift dieses Titels, die kein Geringeres als Friedrich Engels verfaßt hat, ist nach langem Vergriffensein jetzt ein Neudruck im Ver-

log der Buchhandlung Vorwärts erschienen. Kaustch empfahl die Schrift in seinem Buch „Terrorismus und Kommunismus“ ausdrücklich dem Studium aller, die sich mit dem Bolschewismus beschäftigen; dieser werde dort in vielen Punkten vorausgeschaut. Seitdem ist viel Nachfrage nach der Schrift, die die Aktion der Anarchisten während des Aufstandes von 1873 in Spanien kritisch schildert, dieses Aufstandes, der nach Engels Wort ein „unüberträgliches Muster darstellt, wie man eine Revolution nicht machen muß“. Der jetzt hergestellte Neudruck trägt den Uebertitel „Kommunismus und Bakunismus“, womit die von Kaustch vermehrte Beinhaltigkeit jener spanischen Revolution mit der heutigen Kommunismus angeedeutet ist. Franz Diederich hat der Ausgabe eine Einführung gegeben, die eine von Engels brieflich verfaßte Charakteristik der Theorie Bakunins, des Widersachers von Marx, miteilt und anderer erörtert, was das Verständnis der Schrift erhöht und ihre lehrende Nützlichkeit in Bezug auf die neue Phase des Bolschewismus darlegt. Eine von 1874 stammende Kundgebung Engels' an die deutsche Arbeitererschaft ist dem Neudruck angehängt; sie steht den Weg ab, der dem sozialistisch denkenden Proletariat im Gegensatz zu den bakunistischen Anzügen zu weisen war und der zu großer Revolution geführt hat.

Die Reform der sozialwissenschaftlichen Studien. Im Aufrage des Vereins für Sozialpolitik gibt demnächst Prof. Dr. H. Jaftrow, der Berliner Nationalökonom, 60 Gutachten (bei Dunder u. Humblot) heraus. Darin haben Lehrer künftiger Hochschulgattungen, Verwaltungsmänner, Leiter der verschiedensten Wirtschaftsverbände und Sozialorganisationen Landwirtschafts-, Handels- und Handelskammern, Statistische Komitee, große Firmen und Firmenerbände aller Zweige der Industrie und des Handels, Gewerkschaften, Studierende und junge Doktoren ihre Erfahrungen und Wünsche über die Ausbildung des Nationalökonomens, wie er nach ihrer Ansicht für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens gerichtet sein muß, niedergelegt.

Albert Einstein wird fortan an der Universität zu Leyden in Holland alljährlich drei Wochen lang lehnend tätig sein. Es ist dort eine Professur für ihn geschaffen worden. Am Donnerstag sprach Einstein dort über „Relativitätstheorie“. Die Berliner Lehrstühle des Vorlesers wird durch die Leydener Professur nicht beeinträchtigt.

In der Volkshöhe wich eis nächste Erkaufklärung dieser Spielzeit vorbereitet: Woll Glasbrenner „Eine Landpartie“ und Joh. Reitz als Rolle mit Gesang in zwei Akten „Der wilde Geigist“.

Erns Feld ließ in der Buchhandlung Wlredt Blatt, Spähmann 7 (Unter-Schuhel Kürndrger Weg) am 19. Mai, abends 8 Uhr, aus zum Teil ungedruckten Werken von Hertel, Ploier, Leonhard und Diegenich mit. Karven unentgeltlich in der Buchhandlung.

Ältere deutsche Total- und Instrumentalmusik wird am Donnerstag abend 7 Uhr unter Leitung von Georg Schumann in der Silbuis-Ausstellung in der Akademie der Künste, Berliner Platz 4, aufgeführt.

Weißer-Kirch. Der hässliche Sängerbund belag, die alle Katharinenkirche in Lünden, in der Hans Sachs und andere Meistergesungen haben, anzuhören und ist in ein Museum des Deutschen Sängerbundes umzuwandeln.

Wirtschaft

Einen Antrag auf Wiedereröffnung der Berliner Eierbörse hat der Syndikus des Vereins Berliner Eiergroßhändler an das Polizeipräsidium zu Berlin gerichtet. Er führt darin u. a. aus: Wie die Verhältnisse sich im deutschen und speziell im Berliner Eierhandel und Eiergroßhandel entwickelt haben, ist mit einiger Sicherheit darauf zu rechnen, daß die inländische Produktion eine ganz erhebliche Steigerung erfahren wird, wie sie ja auch im letzten Jahre erheblich zugenommen hat. Auch auf das Einführen eines Auslandsverkehrs, wenn auch nur vorläufig im geringeren Umfange, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit gerechnet werden. Dies läßt es angebracht erscheinen, der Frage der Eröffnung der Eierbörse nachzudenken. Zurzeit sind neben dem organisierten Handel, der die Eierverföhrung, insbesondere der Großstädte und hier wiederum insbesondere Berlins, zu regulären Preisen durchzuführen versucht, unzählige Elemente tätig, die vom Eiergeschäft nichts verstehen, Eier zu jedem Preise aufkaufen und dadurch naturgemäß, weil sie bei den Produzenten eine wilde Konkurrenz schaffen, für den Konsumenten die Eierpreise verteuern müssen. Die Eröffnung der Eierbörse wird diesem Uebelstande mit einem Schlage abhelfen (?). Eine Steigerung der Preise ist deshalb ausgeschlossen, weil ja gerade immer speziell die Eierbörse sich als ein vorzüglicher Regulator auf dem Gebiete des Eierhandels erwiesen und es immer verstanden hat, die Preise den Bedürfnissen des Konsumenten und dem Umfange der Produktion anzupassen und möglichst niedrig zu halten.

Dies zu bewerten wir, daß die Ausführungen zutreffend sein würden, wenn so viele Eier zu so niedrigen Preisen an den Markt gebracht werden könnten, daß der wirkliche Bedarf gedeckt würde. Das ist auf lange Jahre hinaus ausgeschlossen. Deshalb kann eine Eierbörse sehr schnell ein Händlermonopol werden, eine gefährliche Ringbildung hervorgerufen.

Eine organisierte Erfassung der Eier zur Versorgung des Marktes ist dringend notwendig, die Schaffung einer Zentralhandelsgeellschaft für Eier, an der sich die Konsumentenvereine und Einkaufsgenossenschaften des Lebensmittelhandels sowie eine Verbrauchervertretung beteiligen, sicher erwünscht. Dagegen dürfte eine Eierbörse bei der bestehenden Knappheit nichts anderes als ein privater Ring von Eiergroßhändlern werden.

Konsumvereine gegen die Umsatzsteuer.

Der 56. Verbandstag des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten, der am 12. und 13. Mai im „Schloßhaus“ in Liegnitz tagte, nahm folgende Resolution an: „Der 56. Verbandstag des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten protestiert gegen die in der Umsatzsteuer zum Ausdruck kommende außerordentliche Belastung der ärmeren Konsumenten, zumal nach den übereinstimmenden Berichten Sachverständiger die Reichsabgabenordnung den besitzenden Kreisen Gelegenheit bietet, sich der vollen Wirkung der vorgesehenen direkten Steuern zu entziehen.“ Bei den Wahlen wurde Herr Paul Müller wieder in den Vorstand; Krüger-Potsdam, Göh-Königsberg, Rahmfeld-Cottbus und Klaffig-Dirschberg in den Aufsichtsrat; Gellner-Rallwitz, Thiele-Neufalshagen, Böhm-Königsberg und Dürfel-Ratibonow in den Generatrat

gewählt. Die Herren A. Meus-Berlin und Keller-Sagan wurden für die Wahlen zum Aufsichtsrat der Großverkaufsgesellschaft in Vorschlag gebracht.

Die weisfällige Möbelindustrie hat mit Unterstützung der christlichen und sozialistischen Holzarbeiterverbände eine Eingabe an den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen gerichtet, um die Ausfuhr von Möbeln genehmigt zu erhalten. Der Absatz im Lande strot und wird bei dem herrschenden Wohlstande.

Außerordentliche Funktionär-Konferenzen

- Stellungnahme zur Stadtverordneten- und Bezirkswahl für die neue Stadtgemeinde Berlin.
Wahlkreis Mitte: Freitag, abends 6 1/2 Uhr, in der Schulaula, Wipstr. 23a.
Wahlkreis Tiergarten (3., 4., 37. bis 41. Abt.): Donnerstag, abends 7 Uhr, in den Arminiushallen, Bremer Str. 73.
Wahlkreis Wedding: Freitag, abends 6 Uhr, in der Aula des Lessing-Gymnasiums, Fankstr. 18.
Wahlkreis Prenzlauer Tor: Freitag, abends 7 Uhr, in der Königsstadt-Brauerei, Schönhauser Allee 11/12.
Wahlkreis Friedrichshain: Freitag, abends 7 Uhr, in der 2. Handwerkerschule, Andreaskstr. 1.
Wahlkreis Galesches Tor: Freitag, abends 7 1/2 Uhr, bei Giese, Wassertorstr. 68.

Bezirksverband Groß-Berlin S. P. D.

nummangel auch wohl für die nächste Zeit kaum wieder in Gang kommen. Allein für die Vielesfelder, Herforder und Oeynhausener Gegend bedeutet die Lahmlegung der Möbelindustrie, die zurzeit über nennenswerte Aufträge nicht mehr verfügt, eine Arbeitslosigkeit für etwa 4000 Holzarbeiter. Auch für andere Industriezweige des vorerwähnten Bezirks, vor allem für die Textilindustrie, werden die Schwierigkeiten der Fortführung der Betriebe in dem bisherigen Umfange täglich größer. Bei Fortdauer der augenblicklichen Verhältnisse dürften Arbeiterentlassungen in größerem Umfange sich kaum vermeiden lassen.

Presse und Industrie. Der Eisen- und Stahlwaren-Industrie und in Eisenfeld verwendet ein vertrauliches Rundschreiben, in dem die Errichtung eines Pressebezernats angekündigt wird und folgende Aufforderung an die Mitglieder ergeht:

Wir bitten, dem Pressebezernat des Bundes baldmöglichst schriftlich mitteilen zu wollen:

- 1. In welchen Organen der Tages- und Fachpresse Sie die Mitteilungen des Pressebezernates veröffentlichen lassen möchten.
2. Auf welche Organe der Tages- und Fachpresse jedes einzelne Mitglied persönlichen Einfluß hat oder an welchen Organen der Tages- und Fachpresse die einzelnen Herren die Berleger oder leitenden Redakteure persönlich kennen.
3. Welche Organe der Tages- und Fachpresse die einzelnen Firmen als ständige Anzeigenaufgeber benutzen.

Die Industrie begnügt sich nicht damit, die Tageszeitungen

aufzukaufen, sie hat auch einen großen Einfluß durch die Verteilung von Inseratenaufträgen, mit der sie sich die kapitalistische Presse gefügig macht.

Schwere Rückschläge in der Schuhindustrie. Zur gegenwärtigen Wirtschaftskrise meldet die „München-Augsburger Abendzeitung“, daß in Pirmasens vier große Schuhfabriken den Konkurs eröffnet haben. Weitere 12 Fabriken mußten schließen und die Arbeiter entlassen. In den Schuhfabriken liegen Millionen fertiger Schuhe, ohne daß seit Wochen irgendein Absatz zu verzeichnen wäre.

Wir fragen: Wer hat die Schuld? War dieser Ausgang bei den geradezu verrückten Zuständen am Hante- und Ledermarkt nicht vorzusehen? Der Rückschlag ist gewiß keine Ueberraschung! Die Hante- und Lederpekulanten haben die Riesengewinne eingestrichelt, die Arbeiter liegen jetzt beschäftigungslos auf der Straße. Die Folgen der Aufhebung einer organisierten Produktion liegen vor uns.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- Verein heimatreuer Weltkriegler. Bezirksgruppe Lichtenberg. Mittwoch, den 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Ceilium-Angebot, Rathausstraße: Versammlung.
Bezirksgruppe O. N. D. Donnerstag, 7 1/2 Uhr, Germania-Bräuerei, Frankfurter Allee 313: Versammlung.
Der Deutsche Paeistitische Studentenbund, Abt. Berlin, eröffnet Freitag 6 Uhr in der Universität, Hörsaal 120, eine Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Vizepräsidenten Dr. Aner. Behandelt wird in diesem Semester: Die Geschichte der Humanitätslehre. Die sozialistische Studentenschaft ist dazu besonders eingeladen.
Vereinigung sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen (Ortsgruppe Neutölln). Do. 19. Mai, 1/8 Uhr: Sitzung mit den sozialistischen Elternbeiräten.
Kula, Realschule, Bobbinstraße.
„Nymphaea alba“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde (S. V.). Heute, 8 Uhr, im Vereinslokal „Sängerheim“, Neue Jakobstr. 26: Propaganda-Abend mit Fisch- und Pflanzenbörse, Besichtigung und Vortrag mit Vorführung: „Einrichtung des Aquariums“.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Entzoge mag man einen Buchstaben und eine Nummer bei. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Gütige Entzogenen teage man in der Zusätzlichen Correspondenz, Einbinder, S. 1. Hofpartee links, vor. Schriftstube und Verlags hat mitzubringen.

R. 15. Pa. - R. S. 101. Das Schenkungsversprechen bedarf der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung, sofern die versprochene Leistung nicht sofort bewirkt wird. Die Stempelkosten richten sich nach der Höhe des Objektes. - H. R. 85. Sie dürfen nur Zahlung der Prämie verpflicht sein. Es müssen Sie angeben. Die Wirten können Sie nicht zwingen, die Zahlung zu bewirken. - P. O. 6. Sie haben Anspruch auf Hausgeld. Der Antrag auf Bewilligung des Geldes ist an das Versicherungsamts zu richten. Wenn Sie Anspruch auf Krankenunterstützung haben, so ist es in der Höhe zu zahlen, wie es die Krankenkasse hätte zahlen müssen. Haben Sie keinen Anspruch auf Krankenunterstützung, so beträgt das Hausgeld ein Viertel des Ortslohnes.

C. S. 35. Ohne Paß können Sie leider keinen Schritt auf die böhmische Seite des Riesengebirges machen. Die tschecho-slowakische Regierung muß zudem das Visum erteilen. Wenn diese lächerlichen Scherereien beseitigt werden, ist nicht abzusehen. - W. O. 119. Wenden Sie sich an das Einhellungsbureau der Sicherheitsbehörde (Polizeipräsidium Berlin).

Wandervereiner! Die Zeitschriften sollen in diesem Jahre nur vom Ausschuß für Verbesserungen oder vom Deutschen Wanderverband ausgestellt werden. Diese beiden Organisationen stellen aber nur Scheine an ihnen angelegene Vereine aus; es wird also indirekt ein Einfluß auf diesen dieser Organisationen ausgeübt. Ohne Schein besteht die Gefahr der Bestrafung. Es ist also eine Verschleierung gegen früher. Es mühte durch Eingaben von Vereinen und Einzelnen an den Bundesverband eine Wenderung angestrebt werden. - H. 58. Leider ja.



Fünfhundert-Mark-Preise: Preisausschreiben Einhundert-Mark-Preise:

Zweihundert-Mark-Preise: Preise erhielten: Fünzig-Mark-Preise:

Zwanzig-Mark-Preise:

- List of names and addresses for prize winners, including Max Faak, Selma Wahlerdorf, Mein Haffke, Johannes Deglau, V. Liebenthal, Hermann Räden, Rich. Krohn, Frau Ch. Schneider, August Korbner, Hermann Räden, Gfr. Gralka, Hermann Räden, Frieda Korbner, Hermann Räden, August Gralka, Hermann Räden, Ad. Gutkind, Hermann Räden, Hermann Räden, Hermann Räden, Hans Leopold, Hermann Räden, Hermann Räden, Robert Schärer, Hermann Räden, Emmi Fräsendorf, Hermann Räden, Otto Adami, Hermann Räden, Hermann Krutina, Hermann Räden, Hermann Weiss, Hermann Räden, Gerhard Botho, Hermann Räden, M. Dörfeldt, Hermann Räden.

Ferner 50 Trostpreise à 10 Mark - 100 Trostpreise à 5 Mark.

Krisch Gesellschaft Berlin SW. 68, Zimmerstr. 13.

BORAXIL gleicht dem guten alten Friedensseifenpulver Es gibt nichts Besseres für die Wäsche. - Ueberall erhältlich. - Es gibt nichts Besseres für die Wäsche.



Die von Vielen schmerzlich entbehrte echte

# MANOLI

ist jetzt wieder überall zu haben!

BND

## DAS ROTE PLAKAT

### Theater, Lichtspiele etc.

**Opernhaus.**  
**Die Fledermaus**  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
**Der Maskenschnitt.**  
Anfang 7 Uhr.

**Direktion Max Reinhardt.**  
**Deutsches Theater.**  
7 1/2 U.: **Dame Kobold.**  
Donnerst. 7 1/2 Uhr: **Candida.**  
Kammerspiele.

7 1/2 Uhr: **Stella.**  
Dtg. 7 1/2: **Frühlingserwachen.**  
**Gr. Schauspielhaus**  
Karlsruhe.

7 1/2: **Orestie** (34. Abt., 3. Abd.)  
Dtg. 7 1/2: **Orestie** (35. Abt., 3. A.)

**Theater l. d.**  
**Königsgräzter Straße**  
1/2: **Die große Katharina.**  
Mit dem Feuer spielen.

**Komödienhaus**  
1/2 U.: **Der Herr Minister.**  
Sonabend zum 1. Male:  
**Die Reise in die Mädchenzeit.**  
Lustspiel von Alex. Engel  
und H. Süssmann.

(Erika Glässer, Joh. Rie-  
mann, Julius Brandt, Ernst  
Fröckl, Ernst Dernburg,  
Jenny Marba.)

**Berliner Theater**  
1/2 Uhr: **Der letzte Walzer**  
m. **Fritzi Massary.**  
Otto Stern, Hans Wassmann.

**Central-Theater**  
7 1/2 U.: **Fräulein Puck.**  
**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: **Die Fledermaus.**

**Die Tribüne**  
7 1/2 U.: **Franziska.**  
Friedr.-Wilhelmst. Th.

U.: **Der Hutmacher Sr. Durchl.**  
**Kleines Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Der Snob**  
mit Albert Bassermann.

**Kl. Schauspielhaus.**  
7 1/2 Uhr: **Die Pfarrhanskomödie.**  
**Komische Oper**  
7.15 Uhr: **Eine Ballnacht.**

**Lustspielhaus**  
Arnold Rieck in  
**Zwangselnquartierung.**  
**Metropol-Theater.**  
7 1/2 U.: **Im weißen Rössl**  
Neues Operettenhaus

7 Uhr: **Prinzessin Friedl.**  
**Neues Volkstheater**  
7 1/2 Uhr: **Ostern.**

**Schauburg**  
Königsgräzter Str. 121.  
1 Uhr: **Beinhold Schünzel** in  
**Der Vielbeschäftigte**

Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 U.: **Die Rabensternin.**  
**Thalia-Theater**  
7.15 Uhr: **Amor auf Reisen**  
Th. am Kollendörferplatz

7 1/2 Uhr: **Die Ahnfrau.**  
U.: **Eine Nacht im Paradies.**  
**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: **Max Pallenberg**  
in **Familie Schimek.**

**Theater l. d. Alt. Jakobstr.**  
(früher Eden-Theater)  
7 1/2 U.: **Die verschwand. Pauline.**  
**Wallner-Theater**  
7.15 U.: **Rigoletto.**

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Unsere Magdalenen**

**Residenz-Theater.**  
Stadtbahn Janowitzbrücke.  
Täglich 1/2 Uhr:  
**Die Raschhoffs**  
Sonntag 4 Uhr, kleine Preise:  
**Der gute Ruf.**

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
7 1/2 Uhr: **Gyges und sein Ring.**

**Lessing-Theater.**  
Heute und Donnerstag  
7 1/2: **Frau Warrens Gewerbe.**  
(Bertens, Servaes, Steinrück.)  
Freitag 7: **Peer Gynt.**

**Deutsches Künstler-Theater**  
Abendstück **Menagerie**  
7 1/2 Uhr:  
(Max Adalbert, Kurt Götz.)

**Trianon-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstraße.  
Täglich 1/2 Uhr:  
**Myrrha**

Sonntag 4 Uhr, kleine Preise:  
**Herrschaft. Diener ges.**

**Rose-Theater.**  
7 1/2 U.: **Am Ende der Welt**  
Gartenb. 7 1/2. **Das Lied d. Liebe**

**Casino-Theater**  
Orangeriestr. 37. Tägl. 1/2, 3/4, 5/6 U.:  
**Onkel Cohn**

An all. Feiert.: 2 Vorstellungen  
Nachm. 3/4, zu kl. Preisen:  
**Der falsche Cousin.**  
7 1/2 Uhr: **Onkel Cohn.**

**Folies Caprice**  
Eck. Friedrich- u. Lindenstraße  
Täglich 8 Uhr abends:  
**In der Wasserheilanstalt**  
Zimmer auf Tage u. Wochen  
mit Ferd. Grönecker  
in den Hauptrollen.

**APOLLO**

**Theater**  
Direkt. James Klein.  
Mai 1920  
Allabendlich 7 1/2 U.:  
**Gastspiel Blauvalet**

**Natura-**  
ilastisch-phantastisch  
**Ballett**

„Der Venusberg“  
30 Tänzer  
Tänzerinnen  
4 Franklin  
3 gold. Jungfrauen  
Ballet-Truppe  
u. weitere Attraktion.  
Erhöhte Preise.

**Admirals-Palast.**  
Flirt in St. Moritz  
Morg. Flirt in St. Moritz  
7 1/2

**ORIENT**

**Strausberger Platz**  
3 Min. vom Alexanderplatz.  
Größtes u. schönstes  
Kabarett in Berlin

**NO**  
Paula Bertoni  
Ogersel  
**Mia Bergemann**  
Hugo Just  
Christel u. Käte Winter  
**Hermann Wehling**  
Hugo Haneld.

**Winter-Garten**  
Täglich 7.15 Uhr:  
**Varieté-Spielplan**  
Rauchen gestattet!

**Schaubühne**  
Landsberg-Allee 76/77  
Täglich: **Großer**  
**Meisterringer-Wettstreit.**  
Heute Mittwoch:  
Wiederaufnahme des  
**Entscheidungs-Ringkampfes**  
**Pietro Scholz** geg. **Schmitz**  
**Entscheidungskampf:**  
**Stronski** geg. **Bach**  
**Winter** - **Kisch**  
Vordem der große  
**Varietéteil.**  
Anfang des Konzerts 6 Uhr  
Anfang der Vorstellung 7 Uhr  
des Ringkampfes 7 1/2 Uhr.

**Metropol**  
**KABARETT**  
Gartenstr. 53-54  
Allabendlich 7 Uhr:  
**Bolgaroff-Truppe**  
**Grete Ruß**  
**Karl Adler**  
**Lore Meißner**  
**Fritz Brand**  
**Rosl Dehny**  
**Hans Elliot**  
**Harry Allister**  
**2 Lanzigs.**  
Am Flügel: E. Hentschel.  
Kapelle Mundi Neumann.

**Theater a. Kottbus-Tor**  
Tel.: Moritzplatz 14814.  
Jeden Abend 7 1/2 Uhr:  
**Elite-Sänger.**  
Horst, Russell,  
R. Schrader, Rless  
Schubert usw.  
Bühnen-Konzert.  
Vorv. 11-17 1/2, 4-6 U.

**Beltschhall-Theater**  
22. 7 1/2 u. Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Stettiner**  
**Sänger.**  
Schmitten  
ermäßigte Preise

**Varieté-Café Moritzplatz**  
Oranienstr. 53-55  
Dir. R. Korant  
Künstl. Leit. Hellmuth Berendes. Orchest. Georg Wöhler  
**Das große Weltstadt-Programm!**  
**Petermann Wardini** **Geraldo-Gerda-Trio**  
und das große Varieté-Programm!  
Jeden 1. und 14. Programmwechsel.  
4 1/2-7: **Tanz-Vorführungen**  
3 Neuhäuser-Billiards  
Lithoräube

**Broße, sehenswerte**  
**Möbel-**  
**Ausstellung**  
Speisezimmer, Herren-  
zimmer, Schlafzimmer  
Wohnzimmer, Wohn-  
salons, Dielen, Küchen  
usw. usw.  
Besichtigung lohnend u. erwünscht  
Verkauf zu sehr soliden Preisen.  
Echte Perler und deutsche  
Teppiche, Echte Kristalle, Por-  
zellan, Kronen, Klübbel u.  
Sofas in Leder und Gobelin.  
u. Kunstmöbel aller Art. =

**M. Schlewinsky & Co.**  
Berlin C, Dirschstraße 31  
am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Königsgraben.

**Circus Busch**  
Tägl. 7 1/2, 8 1/2, u. 7 1/2 U.  
**Der Weg zur Kraft**  
Ferner:  
**1 Sealtiel** der geniale  
Taschensp.  
u. das übrige gr. Progr. 1  
Zum **„Der Wildtänzer“**  
Schluß der Saison 31. Mai

**Alte Gebisse**  
auch zerbrochene bis 1000 M.  
Einzelne Platinstiftzähne von 8,10-150 M.  
doch nicht unter 5,10 M. pro Zahn.  
Platin, Brennstifte, Kontakte usw. h. 180,- pr. Gramm  
Bruchgold und Bruchsilber,  
sowie ganze Gegenstände kauft weit über Tagespreis  
täglich von 9-8 Uhr

**J. Kerz, Fehrbelliner Str. 52**  
Vorderhaus links, part.  
Sonnabends geschlossen!

**Metallankaufsstelle Osten**  
Andreasstr. 33, -vis-a-vis der Markthalle -  
zahlt die höchsten Tagespreise für  
**Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.**

**Trauringe**  
Dukatengold 900, 14kar. Gold 585, 8kar. Gold  
333 gestempelt.  
Gleich zum Mitnehmen.  
**A. Schiffmann,** Alexanderstr. 12  
Telefon: Alex. 4255

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Alte Gebisse**  
auch zerbrochene bis 1000 M.  
Einzelne Platinstiftzähne von 8,10-150 M.  
doch nicht unter 5,10 M. pro Zahn.  
Platin, Brennstifte, Kontakte usw. h. 180,- pr. Gramm  
Bruchgold und Bruchsilber,  
sowie ganze Gegenstände kauft weit über Tagespreis  
täglich von 9-8 Uhr

**J. Kerz, Fehrbelliner Str. 52**  
Vorderhaus links, part.  
Sonnabends geschlossen!

**Metallankaufsstelle Osten**  
Andreasstr. 33, -vis-a-vis der Markthalle -  
zahlt die höchsten Tagespreise für  
**Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.**

**Trauringe**  
Dukatengold 900, 14kar. Gold 585, 8kar. Gold  
333 gestempelt.  
Gleich zum Mitnehmen.  
**A. Schiffmann,** Alexanderstr. 12  
Telefon: Alex. 4255

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Von Mark 350 an**  
**Jackett-**  
**Anzüge**  
Cutaways, Paletots, Hosen,  
Kostüme, Mäntel, aus prima  
Stoffen selbstgefertigt. Ferner große  
Auswahl in Pelzwaren zu  
bekannt billigen Preisen im  
**Leihhaus Moritzplatz 58a**

Freitag, 28. Mai 1920,  
10 Uhr vormittags,  
Versteigerung von  
**50 bis 60 Pferden und**  
**Maultieren.**  
Allgemeine Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft  
Berlin N, Watzstr. 22-24.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.

**Dynamo- und Spulendrächte**  
blanz und umformen, jedes Quantum, fertigen höchstschön  
O. St. Gröner Weg 108.  
**Elektro-Büro Lustig & Co.,** Königsstadt 6232 u. 361.

**Uniformen** Hüfen, Mäntel, Lauf  
Berliner Wach- und Schließ-Gesellschaft  
Friedrichstraße 61.



**Eigene Verkaufsstellen in Berlin:**  
Andreasstraße Frankfurter Allee Oranienstrasse 2a Spittelmarkt Neukölln, Bergstraße 30/31  
Beusselstraße Friedrichstr. 240/1 Potsdamerstraße Turmstraße Charlottenburg  
Brunnenstraße Friedrichstr. 127 Rosenthalerstraße Wilanackerstr. Wilmersdorferstraße 122/23  
Danzigerstraße Mälerstraße Schillstrasse Wrangelstraße Potsdam, Brandenburger-  
straße 54





rundenankast in Joachimsthal auf die Dauer von 20 Jahren zum Jahrespachtbetrag von 4500 M. und zum Zweck seiner Einrichtung und Verwaltung als Kinderlandheim einverstanden. Unsere Genossin verlangte strenge Kontrolle seitens der Stadt, um die Ausbeutung der Kinder zu verhindern. Zur Weiterführung des Pachtvertrages zu Berlin werden 15 000 M. bewilligt, den Pächter der Schullinder wird die Gegenleistung freier Eintritt gestattet. Die Stadt hat in Pacht ein Gelände angekauft, um einen Waldfriedhof zu schaffen; für die alternativen Hochhäuser in provisorischen Ausführungen werden 475 000 M. aus Anleiheemitteln genehmigt. Der Finanzausschuss wird die Vorlage prüfen. — Die Erhöhung der Mähdreschersteuer für die Mähdrescher wurde in der 1. und 2. Lesung angenommen. — Am 31. März 1919 geschieden und noch ausstehenden Pensionsleistungen der glücklichen Einwohner ein Abheftgeld in Höhe von 10 M. zu zahlen, wird durch Einspruch der Unabhängigen erst nach Prüfung des Finanzausschusses unterzogen. Die arbeitslosen Mitglieder des Verbandes bedanken sich bei den Unabhängigen für wenig schmeichelhafte Jurisprudenz von den Tribünen.

**Steglich, Gemeindevertretung.** Vor der eigentlichen Sitzung wurde Genosse Leimbach mit 42 von 45 abgegebenen Stimmen um unbedingten Gehalt gewährt. — In Kostforderungen für den Etat der Lebensmittelaufteilung für 1919 wurden 131 M. gefordert und bewilligt. Die Erhöhung der Löhne der Gemeindearbeiter erfolgte debattiert. — Für unsere Ferienkolonie in Preow an der Ostsee wurden 50 000 M. bewilligt; es sollen im Laufe des Jahres in 10 Raten 400 Kinder dorthin geschickt werden, außerdem 100 Invaliden und überflüssige Kinder nach Scheideberg im Riesengebirge. — In der 2. Sitzung wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten Unabhängigen der Verkauf eines Grundstücks an der Bischofsstraße für den Preis von 130 000 M. beschlossen.

**Treptow-Baumhulenkamp.** Das neuerrichtete Kinderheim in der Gemeinde in Treptow auf Usedom ist jetzt in Benutzung genommen worden. Am 11. Mai ging der erste Transport mit 54 erkrankten Kindern dorthin ab. Da die zeitliche Belegung der Anstalt bis auf über 50 Kinder erhöht werden kann, hofft man in diesem Sommer mindestens 400 Kinder in den Vorteilen dieses Aufenthalts im eigenen Heim an Wald und See teilnehmen lassen zu können. Eine weitere Anzahl Kinder soll mit Hilfe der Gemeinde in Preow an der Ostsee, im Park und im Riesengebirge Landaufenthalt finden. Die Auswahl der zu versendenden Kinder ist durch Vermittlung der Schulen lediglich nach ärztlichen Gesichtspunkten erfolgt.

**Buchholz, Fragen des Orts- und Kirchensprengels** behandelte die letzte Gemeindevertretung unter Einwirkung von Witzmann der am Ort vertretenen Gewerkschaften. Nach längerer Aussprache wurde gegen eine Stimme anerkannt, daß ein Orts- und Kirchensprengel eingerichtet werden muß, da gegen die Spitze anderer nicht mehr aufzunehmen ist. In der ersten Sitzung der Kommission wurde im Prinzip Einigkeit darüber erzielt, daß die Aufhebung des Kirchensprengels selbst unter Einwirkung des Kirchensprengels nicht möglich. Ueber die Frage der Bewaffnung soll nach Rücksprache eingeholt werden, ob es möglich ist, nachdem Buchholz in Groß-Berlin gebildet, dem Ort mehr Schutz durch Verleihung von Gewehren zu lassen. Ferner wurde beschlossen, weitere Rücksprache über diese Fragen einzuholen und die nächste Sitzung am 1. Mai abzuhalten. Der Öffentlichkeit soll das gesammelte Material zur Verfügung gestellt werden.

**Reinow, Gemeindevertretung.** Auf eine Anfrage des Gemeindevorstandes beim Potsdamer Magistrat wegen der Lichterzeugung am 17. März ist die Antwort eingegangen, daß dies auf militärischen Befehl geschehen sei. Schriftlich ist ein Befehl nicht vorhanden und der damalige Stadtkommandant Potsdam bestreitet, ihn gegeben zu haben. Der Potsdamer Magistrat soll jetzt verantwortlich gemacht werden. — Die Erhöhung der Zuschläge für die Gemeindebeamten von 2000 M. auf 3000 M. wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Stimmen der S. P. D. angenommen. Die öffentlichen Arbeiterratsmitglieder sind, machte die S. P. D. ihre Zustimmung abhängig von der Trennung der öffentlichen Arbeiter von der S. P. D. Mit dem Beschluß ist die Entschädigung für den Fall gekommen, daß seine Funktionen ehrenamtlich sind. Leider kam es bei dieser Debatte zu unbedeutenden, die besser unterblieben wären.

**Steglich, öffentliche Wählerversammlung** am 17. März. Die Versammlung war gut besucht und wurde vom Vortrag über die Wahlreform aus, der Friedland einen jeden Auseinandersetzung mit den unabhängigen allerdings machte der, daß die Unabhängigen während ihrer Kampagne Arbeit leisten mußten, wie dies jetzt

noch unsere Regierungenmitglieder tun. Was sich in der Diskussion Herr Reumann aus Rosowes leistete, übersteigt jedes Maß von politischer Reife und Einsicht. Seine selbständigen Ausführungen betrafte er nur dazu, um gegen die Reichssozialisten und besonders gegen Heilmann vom Redner zu ziehen. Mit der Schwindel- nachricht, Roske und seine Stände auf der Reichsliste an erster Stelle, suchte er dann den Analekt herbeizuführen. Gleich nach ihm beschloß ein oblicher Deutschnationaler die Rednertribüne, der die Ausführungen Reumanns fast unterdrückte und der den Unabhängigen nur zustimmen konnte. Als sich Genosse Heilmann in seinem Schlußwort gegen Reumann wandte und das Inwahre seiner Behauptungen nachzuweisen versuchte, führten einige Gardisten des Herrn Reumann nach dem Podium, um Heilmann herunterzuholen, wurden aber von unseren Genossen an ihrem Vorhaben verhindert. Ein Stuhl mußte jedoch nur einigermaßen politisch denkenden feinen Reinken an dieses Treiben erfassen. In einer Zeit, wo es um das Sein oder Nichtsein der Arbeiterklasse geht, wo es heißt, zum Kampfe gegen rechts alle Kräfte zusammenzufassen, werden von gewissenlosen Hebern die Arbeitermassen gegeneinander aufgepöbelt. Wenn auch die Potsdamer Unabhängigen an diesem Vorfall keine Schuld tragen, so hätten sie doch alle Veranlassung, einen solchen politischen Schändling abzuschütteln. In Potsdam sind sich beide Parteien darüber einig, daß nur ein Kampf gegen rechts Erfolg bringen kann. Diese vernünftigen Ansichten lassen einigen Analektmachern aus der Nachbarschaft nicht in den Kram, und weil sie sich in der Unterwürfung der Arbeitermassen in ihrem Orte nicht genügend austoben können, verlegen sie das Feld ihrer die Arbeiterklasse zerstückelnden Tätigkeit nach Potsdam.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

**Berlin.** Ab heute auf die 1/2 Liter-Krankentarte bis auf weiteres 1 Liter Vollmilch. Die übliche Verteilung bleibt wie bisher.  
**Friedrichshof.** Als Ersatz für fehlende Kartoffeln 400 Gramm Getreide (6-8).  
**Köpenick.** Vom Freitag ab 250 Gramm Parmelade (23), 250 Gramm weiße Bohnen (25), 250 Gramm Rühnwahnenmehl (24). In der Gemeindeverwaltungen ein Päckchen Schokolade (21).

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, 19. Mai:

- 1. Abt. 7 1/2 Uhr bei Besitze, Klosterstr. 40. Sitzung der Funktionäre, Bezirksleiter und Sachverständigen.
  - 10. Abt. Flugblattverbreitung von 4 Uhr ab. Öffentliche Funktionäre und Betriebsvertrauensleute um 7 Uhr wichtige Besprechung.
  - 11. Abt. 10 1/2 Uhr: Flugblattverbreitung. Lokal Weiser, Stallger, Straße 50. Im Anhang: Mitgliederbesprechung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Wahlreform.
  - 12. Abt. 8 Uhr Mitgliederbesprechung Schulau, Brangellstr. 123.
  - 14. Abt. Nachmittags von 4 Uhr ab Flugblattverbreitung bei Radde, Neue Jakobstr. 1. Oder Friedhof, und bei Krüger, Encelstr. 13.
  - 19. Abt. 7 Uhr: Beamtenversammlung Schulau, Agater, Str. 82, Doleingang 3 Treppen. Tagesordnung: Die Beamten und die Wähler. Referent: Stahlverordneter Hermann.
  - 20. Abt. Nachmittags 5 Uhr Flugblattverbreitung von Lade, Lötterstraße 1, Bode, Straßmannstraße 7, Kolndorf, Petersburger Straße 56, Schend, Viehgr. 24, aus.
  - 21. Abt. 7 Uhr Flugblattverbreitung in den bekannten Lokalen.
  - 22. Abt. Flugblattverbreitung von folgenden Lokalen: Albrecht, Straßmannstr. 42; Mühlisch, Kantsberger Allee 158; Labatia, Jördenforde, Straße 63; Bauer, Große Frankfurter Str. 1; Gohle, Friedrichsberger Straße 22; Heintz, Straßberger Str. 10.
  - 23. Abt. (Schönhafer). 7 1/2 Uhr: Außerordentliche Mitgliederbesprechung im „Brennender Schalk“, Brennender Allee 110er Straße. Tagesordnung: Die bevorstehenden Wahlen für Groß-Berlin. Vor der Besprechung Flugblattverbreitung von den Bezirkslokalen.
  - 26. Abt. 7 1/2 Uhr: Sitzung aller Funktionäre und Betriebsvertrauensleute im „Vergeltung“, Alte Schönhafer Str. 22/23.
  - 30. Abt. 10 1/2 Uhr: Flugblattverbreitung bei Gruner, Eichhelmstr. Straße 30.
  - 31. Abt. Extrazugende. Bezirke 1 und 2: bei Busch, Schneidener Straße 40; Bezirke 3 und 7: bei Reiner, Schneidener Straße 34; Bezirke 8, 10 und 11: bei Goldschmidt, Stolpische Straße 36; Bezirke 13 und 14: bei Dahn, Pinnauische Straße; Bezirke 3, 4, 6, 9, 12 und 15 bei Hörst, Encelstr. Straße 18. — Referenten: Die Genossen Baumann, Götow, Kufel und Kreuziger.
  - 33. Abt. Flugblattverbreitung von den Bezirkslokalen aus.
  - 39. Abt. 5 Uhr: Flugblattverbreitung vom Lokal Berger, Jagowstraße 21.
  - 41. Abt. Von 5 Uhr ab: Flugblattverbreitung von Tsch, Stromstraße 26.
  - 44. Abt. 5 Uhr bei Kerstin, Vanke, 60: Sitzung der Parteifunktionäre und der Betriebsvertrauensleute.
- Schwerhörigenhilfe.** 7 Uhr in der Taubstummenhilfe, Markstraße 49, Hof links 2 Treppen: Versammlung. Schwerehörige Parteigenossen, Vormärts-lehrer und Gemeindeglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.
- Charlottenburg.** 7 Uhr öffentliche Wählerversammlung Aula der 20. B. Gemeindegemeinde, Wiebelsstraße, Eingang Südost.
- Steglich.** 8 Uhr öffentliche Wählerversammlung. 1. Bez. bei Jung, Horn, Ode Friedhofstraße; 2. Bez. bei Stenke, Flora, Ode Däntherstraße; 3. Bez. bei Clement, Doppelstr. 7; 4. Bez. bei Zühl, Ring, Ode Albrechtstraße; 5. Bez. bei Thiele, Kronst, Ode Verbastraße; 6. Bez. bei Geisler, Jener, Ode Albrechtstraße; 7. Bez. bei Müller, Albrechtstr. 62; 8. Bez. bei Lind, Schützenstraße 54. Wegen der Wichtigkeit der Wahlarbeiten ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
- Tempelhof.** Der Franchendebüt fällt wegen der öffentlichen Versammlung aus.
- Treptow.** 7 1/2 Uhr: Öffentliche Wählerversammlung in der Alten Lauerstr. 25/26. Referent Genosse Dr. Lohmann.
- Richtersberg.** 6 Uhr Flugblattverbreitung von den bekannten Sozialabteilungen aus.
- Reinickendorf-Ost** 7 Uhr im Schützenhaus, Kolbenstr. 1/2, öffentliche Wählerversammlung. Referent: Genosse Dietrich, M. d. R. Alle Parteimitglieder müssen möglichst häufigzeitig erscheinen.
- Niederlehndorfer.** Öffentliche Beamtenversammlung im Gymnasium, Kallen-Bühnen-Straße. Referent: Genosse Franz Krüger.

**Pankow.** 7 Uhr Versammlung im Kurflügel. 68 spricht Unterstaatssekretär Löwe über das Thema: Der 6. Juni Deutschlands Sozialgeschichte. Freie Aussprache für sämtliche Parteien.

**Schöneberg.** 8 Uhr bei Claus: Öffentliche Wählerversammlung. Genosse Todenhagen spricht über: „Die Sozialdemokratie im neuen Reichstag“.

**Wilmersdorf.** 8 Uhr: Öffentliche Frauenversammlung im „Kaffee“. Referent: Genossin Knecht (M. d. R.).

**Niederlehndorfer.** Café Eden, Sedanstr. 55: Außerordentliche Mitgliederbesprechung. Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl und die Bezirksversammlung Groß-Berlin.

**Oberschöneberg.** 8 Uhr bei Drake (Café Eden) außerordentliche Generalversammlung des sozial. Wahlvereins. Tagesordnung: Stellungnahme zu den bevorstehenden Kommunalwahlen. Aufstellung der Kandidaten.

**Friedrichshagen.** 7 1/2 Uhr bei Scholz, Friedrichstraße 81, Mitgliederbesprechung. Bericht der Gemeindevorsteher. — Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordneten- und Bezirksverordnetenwahl Groß-Berlin. — Bericht von der Kreis-Generalsversammlung.

**Neukölln.** 8 Uhr bei Decker, Lindenstraße: Mitgliederbesprechung. Mitgliederbuch legitimiert!

### Morgen, 20. Mai:

- 11. Abt. 7 Uhr Mitgliederbesprechung im Gemeinschaftshaus, Saal 10. Tagesordnung: Die Stadtverordnetenwahlen und Besprechung über die Kandidatenfrage. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.
- 28. Abt. 7 1/2 Uhr Schöneberg Allee 161a, Oberfläche pacterre. Thema: „Die kommenden Wahlen“.
- 29. Abt. 7 1/2 Uhr bei H. Burg, Prenzlauer Allee 189. Wichtige Besprechung der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute.
- Charlottenburg. 7 Uhr öffentliche Wählerversammlung im Volkshaus, Flötenstr. 4. Genosse Reichstagskandidat Karl Wermuth spricht über das Thema: „Der Reichstag nach rechts“.
- Schönhafer. 7 1/2 Uhr im Goethe-Konzert, Spandauer Straße: Öffentliche Wählerversammlung. Ref.: Finanzminister Gen. Eddemann. Thema: „Die Sozialdemokratie und ihre Bedeutung für die Republik“.
- Tempelhof. 7 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung in der Aula des Realgymnasiums, Kaiserin-Augusta-Straße. Referent: Franz Krüger über: „Die bevorstehenden Reichstagswahlen“.
- Ursinow. 7 1/2 Uhr: Versammlung aller Reichs- und Staatsbeamten und Arbeiter. Genosse Katuschka spricht über: „Die kommenden Reichstagswahlen“.

### Aus aller Welt.

#### Die deutschen Kriegsgräber in Frankreich.

Alle in Frankreich einzeln liegenden Kriegsgräber werden auf Sammelfriedhöfen vereinigt. Nach direkt eingegangenen Nachrichten aus Abbeville-Aubert (bei Cambrai) und Steenwerck (bei Arras) tragen fast alle Gräberzeichen auf den Gräbern der umgebrachten Gefallenen die Bezeichnung „Unbekannt“. In Roule (bei Péronne) sollen die Gräber noch verlegt werden. Die deutschen Gräber auf dem Militärfriedhof sowie auf dem Gemeindefriedhof Roubaix (bei Lille), die deutschen Gräber auf dem Militärfriedhof Bouzouac (bei Lille), Cappu (bei Péronne), Noyon-la-Beille (bei Guise), St. Quentin, Origny-Sainte-Benoite (bei St. Quentin), Montbrehain (bei St. Quentin) die vier Friedhöfe bei Dannebourg (nördl. Verdun) und die deutschen Gräber auf dem Militärfriedhof Rünker (Obersaß) sind im allgemeinen in gutem Zustande. Auf den Friedhöfen in Nieppe (bei Arras), Rumilly (bei Cambrai) und Neules (bei Noyon-la-Beille) tragen verschiedene Gräber keinerlei Aufschrift. Die Gräber auf dem Friedhof in Neuleu-en-Houbelle (bei Lens) sind nicht mehr zu erkennen, da das Gebiet dieser Gemeinde von Granaten zerstört ist. An verschiedenen Orten wurden dem Volkshund von beherrschender Seite orkanartige Racheleute oder Götter empfohlen, die bereit sind, besondere Wünsche der Angehörigen für die Pflege der Gräber oder deren Schutz an Gedenktagen zu erfüllen. Der Volkshund, der allen Angehörigen der Gefallenen mit Rat und Tat helfen möchte, ist bereit, solche Wünsche zu vermitteln. Geschäftsstelle Charlottenburg 5, Königsberg 30.

**Schlagfraktur in Deutschland.** In Remscheid sind vier neue Fälle dieser Verletzung gemeldet. Die betroffenen schwarzen Vögel zu verzeichnen.

**Verhaftung eines Ruhrbanditen in Holland.** Die Polizei in Den Haag hat den Deutschen Ferdinand Kran, der während der Revolution in Essen plündernd verhaftet. Seine Mitgeschulden Biesemann und Juch wurden seinerzeit in Deutschland verhaftet und zum Tode verurteilt.

**Wilhelminische Kasse.** Nach einem Petersburger Rundpruch wurde die britische Arbeiterdelegation, die die russische Grenze am Dienstag voriger Woche passierte und am Mittwoch in Petersburg eintraf, außerordentlich feierlich empfangen. Die militärische Begleitung hatte Paradeuniform angelegt und es wurden Demonstrationen der Arbeiter mit Russkaflecken und roten Veranhalten. Petersburg hatte festlichen Schmuck angelegt. Lejowitsch, Mitglied des Zentralauswahlskomitees der russischen Gewerkschaften, begrüßte die Delegierten und sagte in französischer Sprache: Wir haben englische Tanks, englische Geschütze und treuen und sehr, zum erstenmal die Vertreter der großen britischen Arbeiterbewegung zu sehen. — Viel anders hat Wilhelm sel. seine Besuche auch nicht empfangen.

### Sport.

**Tennisverein „Die Naturfreunde“.** Ortsgruppe Hl.-Osbahn. Nordsee. 22. bis 25. Mai. Durch das Ministerial von Reichholz bis Jüdingen. 1919: Sonnabend nachm. Charlottenburg 5.01, Schließung Bahnhof 5.44 bis Reichholz.

**Weiteransichten für das mittlere Norddeutschland bis Donnerstag mittag.** Zeitweise heiler, aber meist bewölkt mit leichten Regenschauern und einzelnen Gewittern bei mäßigen südwestlichen Winden.

**Unsere Pfingstgabe:**  
Ab heute — bis Pfingsten  
**20% Rabatt**  
auf alle Käufe.  
Grosse Auswahl brauner Modelle  
**SALAMANDER**



## Drohender Riesenkampf in Hamburg. Gefährliche Scharfmacherabsichten.

Hamburg, 18. Mai. (Eigener Drohbericht des „Vorwärts“.) Die Hamburger Verdingenstellen befinden sich seit dem 16. Mai im Streit, da die Unternehmer ihre Lohnforderungen nicht bewilligten und der auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers vom Hamburger Schlichtungsausschuss gefällte Schlichtungsbescheid nicht über das Angebot der Unternehmer hinausging. Die Werftbesitzer beantragten diesen Streit bereits Ende der vergangenen Woche mit der Ankündigung, sämtliche Arbeiter auszusperren. In dieser Sache hatte der Hamburger Senat heute die Parteien zu Verhandlungen herauf. Hierbei erklärten die Angeestelltenvertreter, daß sie zu Ausgleichsverhandlungen jederzeit bereit sind. Die Werftbesitzer aber waren trotz der Vorhaltungen der Gewerkschaften nicht bereit, sich zu Verhandlungen zu begeben, vielmehr ließen sie durchblicken, daß sie die gesamte Werftarbeiterausperrung durchsetzen würden, wenn die Angeestellten sich nicht bedingungslos unterwerfen und die Arbeit wieder aufnehmen. Die Verhandlungen wurden daher ergebnislos abgebrochen. Einige Werften, wie Blohm u. Bock, Reichert und andere haben bereits die Betriebe geschlossen, weitere Werften werden folgen.

Es ist erforderlich, daß der Reichsarbeitsminister nachdrücklich eingreift, da die Werftgewaltigen offensichtlich die Zeit für einen Wirtschaftskampf, den sie vielleicht gemeinsam mit der Schwerindustrie führen wollen, und der unübersehbare Folgen haben dürfte, für gekommen erachten!

## Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

Der Ausschuss für Volkswirtschaft hat eine Verordnung über die Errichtung eines Reichsamts für Arbeitsvermittlung angenommen. Nach § 1 der Verordnung wird zur Beobachtung des Arbeitsmarktes und zur einheitlichen Regelung der Arbeitsvermittlung ein Reichsamt für Arbeitsvermittlung errichtet.

Dem Reichsamt obliegen u. a. folgende Aufgaben:  
Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und die Herausgabe laufender Veröffentlichungen über seine Lage zwecks Anbahnung eines Ausgleichs von Angebot und Nachfrage zwischen verschiedenen Gebieten und Berufen;  
im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden die Aufsicht über die Einrichtungen, die für die Zusammenfassung der Arbeitsnachweise größerer Gebiete bestimmt sind, sowie die Aufsicht über Arbeitsnachweise jeder Art, und über die gewerbmäßige Stellenvermittlung;  
die Regelung der Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeitnehmer;  
die Durchführung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit;  
die Sammlung der Tarifverträge und ihre Auswertung;  
die Beobachtung der Zustände und Aussparungen;  
die Beobachtung der Entwicklung der Berufsvereine von Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Das Reichsamt wird ermächtigt, mit Zustimmung der obersten Landesbehörden seine Aufgaben und Befugnisse auf Arbeitsnachweisinrichtungen zu übertragen und zu bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm erlassenen Bestimmungen über die Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeitnehmer mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft werden.

## Sozialpolitische Verordnungen.

### Pächter- und Kriegsteilnehmerschutz.

Der Reichsrat bestimmte, daß Bekanntmachungen über Tarifverträge künftig nicht mehr durch das „Reichsanzeiger“ erfolgen sollen, sondern durch das „Reichs-Arbeitsblatt“, das künftig Amtorgan des Arbeitsministeriums werden und in anderer Form erscheinen soll. Die Kosten der Veröffentlichung sollen die Parteien tragen. Sie werden ungefähr auf 800 000 M. geschätzt. — Der Reichsrat ermächtigte die einzelnen obersten Landesbehörden Sachverhalte einzurichten, die unter Ausschluß des Rechtsweges Entscheidungen über Kündigung und Höhe der Pachtwerte treffen können. Für Grundstücke von nur 2,5 Hektar Größe sind solche Anordnungen ohne weiteres möglich, dagegen für größere Grundstücke über 2,5 Hektar nur bei einem auffallenden Mißverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung. Weiter wird den genannten Behörden die Befugnis gegeben, auch Arbeitsverträge hineinzusetzen. Ein jährlicher Antrag: Die Einigungsämter dürfen Bestimmungen nach der Verordnung nur treffen, wenn das Verhalten eines Teils entweder sich als wucherische Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerschrockenheit oder als Mißbräuchlichkeit der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse oder als eine schwere Unbilligkeit darstellt, oder zur Folge hat, daß der andere Teil in wirtschaftliche Notlage gerät, wurde angenommen und ferner eingeleitet, daß die Pächter in der Hälfte dem Kreis der Pächter und Verpächter zu entnehmen sind. Angenommen wurde eine Verordnung, die die Geltungsdauer der Verordnung zum Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsverordnungen bis zum 1. Januar 1921 verlängert. Zum Schutz der Flüchtlinge wird gleichzeitig bestimmt, daß in den Fällen, wo das Vollstreckungsgericht die Zwangsvollstreckung verweigert, es zugleich einen Termin anzuberaumen hat zum Versuch eines Vergleichs. Kommt dieser nicht zustande, so hat der Richter eine Frist festzusetzen, innerhalb deren die Zahlung zu erfolgen hat. Die Frist darf nicht über den 1. Juli 1921 hinaus erstreckt werden.

## Zur Bewichtigung der Inder.

London, 17. Mai. (S. R.) Der Botschafter von Indien hat im Zusammenhang mit den Friedensbedingungen für die Türkei eine Besichtigung an die Mohammedaner in Indien gerichtet. Darin sagt er, daß diese respektiert werden sind, nachdem man in sorgfältiger Weise die Vertreter der Mohammedaner aller Länder zu Rate gezogen habe. Sie seien im vollen Einklang mit den hohen Prinzipien, die in den Friedensverträgen mit den anderen Mächten angewandt worden sind. Die Mohammedaner in Indien hätten in diesem Kriege viel vom Siege der Ideen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit beigetragen. Das Reich, zu dem sie gehörten, sei stark auf diesen Prinzipien verankert und eine große Zukunft politischen Fortschritts und materieller Wohlfahrt sei den Mohammedanern in Indien beschieden.

Die ganze Welt beugt sich vor dieser Gerechtigkeit und Menschlichkeit; nur die Türken in ihrer unbegreiflichen Verblendung und übergrößen Eitelkeit wollen die Wohltaten nicht annehmen? Eine Aufgabe für die Orientkennner, dieses Rätsel zu lösen.

Die Völkervereinigung in der Schweiz. Den Ausschlag für den Völkerverein gab die weichen Kantone. Entsprechend der sozialistischen Parole gegen den imperialistisch-kapitalistischen Staatenbund stimmten Zürich, Basel und Bern gegen. Auch die hohen Militärs mit General Wille an der Spitze agitierten gegen den Völkerverein, der die Schweizer Neutralität in Frage stellen könne.

Britischer Ausfall, der vom Völkerverein den Auftrag übernommen hat, die Möglichkeiten zu prüfen, die noch im Auslandes weissen den Kriegesgefangenen heimzuführen, wurde am 18. Mai vom Reichspräsidenten empfangen und machte ihm Mitteilungen über die Art und Weise, wie er sich seiner Aufgabe zu entledigen gedächte.

# Der Wahlkampf.

## Die sozialdemokratische „Wahlniederlage“ in Strelitz.

Die reaktionäre Presse triumphiert noch immer über die „Niederlage“, die unsere Partei bei den Wahlen in Mecklenburg-Strelitz erlitten haben soll. Bei Nichts besehen besteht diese Niederlage darin, daß die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen gegenüber den Wahlen zum ersten ordentlichen Landtag sich um 2100 vermehrt hat. Wenn die Zahl der sozialdemokratischen Mandate von 18 auf 15 (wozu noch ein Mandat der U.S.P. kommt) zurückgegangen ist, so muß bemerkt werden, daß schon bei der ersten Wahl die Sozialdemokratie nicht die absolute Stimmenmehrheit hatte und nur infolge einer Zufälligkeit der Wahlkreiseinteilung ein Mandat mehr als die bürgerlichen Parteien errang. Die bürgerlichen Stimmen haben allerdings noch etwas stärker zugenommen als die sozialdemokratischen, nämlich um rund 3700. Trotzdem wird man sagen müssen, daß unsere Partei, die einer grenzenlosen Agitation von rechts und links gegenüberstand, sich außerordentlich gut behauptet hat. Die genauen Wahlergebnisse sind folgende:

Sozialdemokratie 23006 Stimmen und 15 Mandate.  
Wirtschaftliche Vereinigung 15061 Stimmen und 10 Mandate.  
Demokraten 7888 Stimmen und 5 Mandate.  
Handwerker 6181 Stimmen und 4 Mandate.  
Unabhängige 2267 Stimmen und 1 Mandat.  
Restner 1153 Stimmen und kein Mandat.

Das praktische Ergebnis der Wahl wird wahrscheinlich eine sozialdemokratisch-demokratische Koalitionsregierung sein, die über eine sichere Mehrheit von 30 Sitzen verfügen würde. Die Reaktion hat also gar keinen Anlaß zu jubulieren.

## Brandenburg.

Sozialdemokraten 32 680, Landeswahlverband (Rechts-Block) 33 878, Demokraten 21 525, Kommunisten 2462, Unabhängige 81 310. Eine Anzahl Ortlichkeiten steht noch aus. Bei der letzten Landtagswahl im Dezember 1918 erhielten die Sozialdemokraten 58 750, der Landeswahlverband 55 821, die Demokraten 46 298, die Unabhängigen 51 672. Die Kommunisten hatten 1918 keine eigene Liste aufgestellt. Mandate erhielten:

	1918	1920
Sozialdemokraten	17	5
Rechtsblock	16	24
Demokraten	18	6
Unabhängige	14	23

## Danzig.

Stimmenzahlen 1919 der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung und 1920 zur Danziger Konstituante:

	1919	1920
Sozialdemokraten	65 623	28 708
Unabhängige	9 687	26 845
Freie Wirtschaftliche Vereinigung	—	14 795
Zentrum	28 060	21 128
Demokraten	41 708	18 842
Deutschnationale	90 033	42 259
Polen	—	9 000

## Neue Putschpolitik.

### Deutschnationale und Deutsche Volksparteier.

Die „Tägliche Rundschau“ und die „Deutsche Zeitung“ bringen in ihrer heutigen Abendnummer zwei Artikel, dessen plumpe Machwerk offensichtlich — wie seinerzeit das Geschrei nach Jagdmilitären, das dem Kapp-Putsch vorausging — auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen ist und der Vorbereitung neuer Putschabsichten dient. Der gläubigen Leserschaft wird das blödsinnige Märchen aufgetischt, die Sozialdemokratie konspiriere mit der äußersten Linken, um im Falle ihrer Niederlage einen neuen Bürgerkrieg herbeizuführen und — die Rätediktatur aufzurichten! Dann werde die Stunde der Entscheidung gekommen sein, für die sich die nationalen Kreise bereit halten müßten.

Die Stillierung ist in den beiden Blättern verschieden, der Inhalt ist aber so gleichförmig, daß man sofort die Gemeinamkeit der Eingebung merkt. Ein unterrichteter Politiker hält sich bei dem Blödsinn der sachlichen Behauptungen keinen Augenblick auf. Der reaktionären Anhängererschaft wird aber Sand in die Augen gestreut: sie soll unter dem albernen Vorwand, es gelte die „mit dem Bolschewismus verbündete“ Sozialdemokratie niederzuschlagen, in den Bürgerkrieg hineingehetzt werden, um den weißen Terror zu etablieren.

Wer von links zu putzen versucht, ist entweder ein vollständiger Idiot oder ein bezahlter Lohndiener der Rechtsputschisten. Das verbrecherische Spiel mit dem Bürgerkrieg, das die deutschnationale und deutschnationale Organe in trauter Gemeinschaft treiben, verdient die schärfste Aufmerksamkeit der Regierung, aber auch der Volksmassen selbst, die am 6. Juni über die Bildung der zukünftigen Regierungsgewalt zu entscheiden haben. Die deutschnationalen und die deutschnationale Putschisten suchen am 6. Juni Kanonensfutter für den Bürgerkrieg. Jede Stimme, die für sie abgegeben wird, wird ihren Lebermut vermehren und uns einen Schritt dem Abgrund näher führen. Möge man links von uns nicht zu spät begreifen, wie recht die Sozialdemokratie mit ihrer Parole hatte: Keine Selbstzerfleischung, der Feind steht rechts!

## Ein wertvolles Geständnis.

### Regierung und Beamtenbesoldung.

Die Reaktionen betreiben unter den Beamten eine grenzenlos verlogene Agitation mit der Behauptung, die Sozialdemokraten in der Regierung hätten nur Interesse für die Handarbeiter, um die Gehälter der Kopfarbeiter, namentlich der Beamten aber kummerten sie sich nicht. Jetzt finden wir in einem Artikel der deutschnationalen „Post“, der gegen demagogischen Zwecken gewidmet ist, plötzlich folgende Bemerkung:

So besetzt man die Beamten, ohne die abnugslose Minister nicht 24 Stunden regieren könnten, in ausgedehntester Weise und dämpft so für den Augenblick die oppositionelle Stimmung.

Dieses Lob ist allerdings abstrahiert. Die durch den Krieg und die kaiserliche Schuldenwirtschaft zerrütteten Staatsfinanzen lassen leider eine Besoldung der Beamten „in ausgedehntester Weise“ nicht zu. Nichtig aber ist, daß im Rahmen des Möglichen alles geschieht, um die Gehälter der Beamten der Feuerung anzupassen. Jedenfalls zeigt die Bemerkung der „Post“, daß die Deutschnationalen bewußt lügen, wenn sie behaupten, daß die Regierung nicht für die Beamten Sorge.

## Die „Flucht aus der S. P. D.“

Unabhängige und kommunistische Zeitungen und Redner haben sich immer und besonders auch wieder in der letzten Zeit darin gefallen, unter Anführung aller möglichen Beispiele, von der „Flucht aus der S. P. D.“ zu sprechen. Vor kurzem wurde z. B. in der „Freiheit“ gemeldet, daß am 1. Mai der Ortsverein Bohnsdorf der S. P. D. geschlossen zu den Unabhängigen übergetreten sei. Diese Nachricht entsappte sich bald als ein vollständiger Schwindel, da der Ortsverein Bohnsdorf nach wie vor auf eifrigster innerer Arbeit der S. P. D. arbeitet.

Vor wenigen Tagen berichtete die „Freiheit“ wieder freudig, daß Herr Dr. Köhler mit dem größten Teil des Ortsvereins Zehlendorf zu den Unabhängigen übergetreten sei. Unseren Berliner Genossen ist bekannt, daß Herr Dr. Köhler schon seit längerer Zeit aus gekränktem Ehrgeiz und verletzter Eitelkeit seine Parteitätigkeit im Sinne der unabhängigen Politik ausübte. Er hatte es verstanden, einen gewissen Kreis ähnlich unzufriedener Parteimitglieder um sich zu sammeln. Mit ihnen zusammen bildete er die sogenannte „Opposition“ in der Groß-Berliner Organisation. Mit wahrer Kammergebild haben die Berliner Parteigenossen die geschwollenen Ergüsse dieser Herren monatelang ertragen. Köhler insbesondere hat es verstanden, sich im Ortsverein Zehlendorf dadurch, daß er jeden nicht auf seinem Boden stehenden Genossen fernhielt und die Parteimitglieder in ganz einseitiger Weise informierte, eine starke Unterstützung zu verschaffen.

Da er auch jetzt nicht daran dachte, in Zehlendorf die Wahl-ogitation in Angriff zu nehmen, sondern damit fortführte, Stau! und Zwijigkeit in die Partei hineinzutragen und offen seine Ansicht bekundete, mit dem ganzen Ortsverein zur U. S. P. zu gehen, griff der Kreisvorsitzende Lestow-Beckow ein und führte in zwei Versammlungen eine Aussprache mit den Zehlendorfer Parteigenossen herbei, zu der der Genosse Franz Krüger als Vorsitzender und der Genosse Theodor Fischer als Beisitzer delegiert wurden. In der zweiten Versammlung sah Köhler sein ganzes Lügengebäude zusammenbrechen. Ein Antrag, der ihm wie bisher vollstes Vertrauen aussprechen sollte, wurde abgelehnt und schließlich beschlossen, vor allen Dingen an die Wahltagung zu gehen. Zu diesem Zwecke wurde ein Aktionsauschuss gewählt. Hieran erklärte Köhler seinen Austritt. Nur wenige seiner neuesten Anhänger folgten ihm, während die übrigen Mitglieder des Ortsvereins (mehr als neun Zehntel) der Partei treu geblieben sind. Alle Hoffnungen der Unabhängigen und Kommunisten und ihrer Agenten vom Schloge Köhler auf den Niedergang unserer Partei werden zunichte gemacht durch die Tatsache des dauernden Wachstums unserer Organisation, und auch der 6. Juni wird uns einen guten Erfolg, diesen Parteien aber eine Enttäuschung bringen.

## Die Wahlkorruption der Deutschen Volkspartei.

### Sie lebt vom Geld der Industrie.

Nachdem an verschiedenen Beispielen gezeigt worden ist, wie die Wahlkosten der Deutschen Volkspartei von industriellen Organisationen und Konzernen aufgebracht werden, sucht die parteioffizielle „Nationalliberale Korrespondenz“ sich recht und schlecht herauszuretten. Zu dem Fall des Direktors der Spiritusinteressenten, der sich in einem Briefe rühmte, für 150 000 M. ein sicheres Mandat der Deutschen Volkspartei kaufen zu können, meint die Korrespondenz, dieser Fall scheide aus, da der Betreffende nicht aufgestellt worden sei. Natürlich, nachdem er sich und die Partei so bloßgestellt hatte, konnte der Mann wohl kaum noch aufgestellt werden! Weiter schreibt die Korrespondenz:

In Bezug auf die Unterstützung, die eine andere wirtschaftliche Organisation für die Kandidatur des Herrn Dr. Hugo in die Wege geleitet hat, müssen wir aber die geübte Kritik als durchaus pharisäerhaft (!) und lächerlich (!) zurückweisen. Jede der bürgerlichen Parteien und wahrscheinlich auch die Sozialdemokratie erhält Mittel für die Wahltagung von wirtschaftspolitischen Organisationen. So wie die Arbeiter durch ihre Arbeiterergossen die ersten Mittel schufen für die Durchbringung ihrer Gewerkschaftssekretäre und sozialdemokratischen Abgeordneten, so haben Beamtenorganisationen und Vereinigungen der Kaufleute, Handwerker und Industriellen stets Mittel zur Verfügung gestellt, wenn sie glaubten, dadurch einen ihrem Beruf nahestehenden Kandidaten, von dem sie eine Vertretung ihrer Berufsinteressen im Rahmen des Allgemeininteresses erwarteten, zum Siege zu verhelfen.

Das ist die Verdrehungskunst eines Winkeladokaten. Die Sozialdemokratie erhält ihre Gelder für den Wahlkampf aus ihren politischen Organisationen durch die Beiträge der Mitglieder. Etwas ganz anderes ist es, wenn bestimmte industrielle Interessentengruppen für eine Kandidatur Gelder hergeben. Damit ist deutlich gesagt, daß der Kandidat ihre Interessen nicht „im Rahmen der Allgemeininteressen“, sondern auch gegen die Allgemeininteressen vertreten soll. Da die Deutsche Volkspartei fast ausschließlich auf solche Geldquellen angewiesen ist, so ist damit der Beweis erbracht, daß dieses Parteigebilde nichts weiter ist, als eine rein kapitalistische Interessensvertretung. Deshalb ist außer der Handball-Schwerindustriellen jeder Wähler ein politischer Narr, der dieser Partei seine Stimme gibt, die doch nicht sein Interesse, sondern nur das der industriellen Geldgeber vertritt.

Zu der Meldung der „Freiheit“, wonach das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat 200 000 M. für den Wahlkampf der „Deutschnationalen Volkspartei“ gezahlt habe, teilt Genosse Otto Hue uns mit, daß er sich als Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenverbände im Ausschuss der genannten Syndikats natürlich verpflichtet gefühlt habe, festzustellen, ob in der Tat eine solche schandvolle Verwendung von Syndikatsgeldern stattgefunden habe. Auf eine entsprechende Anfrage vom 12. d. M. erhielt Genosse Hue von der Direktion des Syndikats unter dem 15. Mai die briefliche Antwort, daß die Mitteilung der „Freiheit“ „unrichtig“ sei. Das Syndikat hat für diese Zwecke nicht gezahlt, heißt es wörtlich in dem Antwortschreiben. Es wäre erwünscht, wenn die „Freiheit“ über diese Angelegenheit nähere Mitteilungen machte. Denn die Formulierung der Antwort läßt vermuten, daß das Geld zwar nicht für „diese Zwecke“, aber in einer etwas anderen Form gezahlt worden ist.

# Gewerkschaftsbewegung

## Ist das Sozialismus?

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier hat sich eine „Freie Arbeiterunion“ gebildet. Vom Vorstand, aus unabhängigen und Kommunisten bestehend, werden jetzt „Die Richtlinien für die Betriebsräte der freien Arbeiterunion“ verfaßt. Die ersten drei einleitenden Sätze des Schreibens lauten wie folgt:

Wir stehen auf dem Boden der Sozialisierung der Betriebe. Nicht zu verwechseln mit Verstaatlichung. Ein sozialisierter Betrieb kommt den in dem Betriebe beschäftigten Arbeitern zugute, indem die Gewinne den Berufsgruppen zugeführt werden.

Um Material über die Lage der Werke zu bekommen, werden die Betriebsräte aufgefordert, eine Statistik nach folgendem Musterbogen aufzustellen: 1. Anzahl der beteiligten Arbeiter. 2. Leistung pro Kopf. 3. Gesamtkosten des Materials pro Monat. 4. Bemerkungen. Wozu die Beantwortung der Fragen gebraucht werden soll, sagen diese Richtlinien wörtlich wie folgt:

Liste 1 soll den Gewinn genau feststellen, weil wir fürchten müssen, daß uns falsche oder unvollkommene Erläuterungen vorgelegt werden. Wir müssen an der Hand der Förderung und des Verbrauchsmaterials beweisen können, welche Ueberläufe gemacht worden sind, und daß diese den im Betriebe beschäftigten Arbeitern zugute kommen.

Man könnte mit den Armen im Geiste Mitleid haben, wenn sie nicht so fanatisch wären. Wer aber den Versuch unternimmt, ihnen das Rächerliche ihres Unternehmens nachzuweisen und sich hierbei auf ihre unabhängigen Parteigenossen Stillerding und Kautsky beruft, wird niedergeschrien und misamt diesen beiden zum bestochenen Kapitalistenknecht erklärt.

### Zulagen für Posthilfskräfte.

W. T. W. meldet: In dem unterm 4. März mit dem Deutschen Transportarbeiterverband als Vertreter der Posthilfskräfte (Posthelfer, Postbesorgerinnen usw.) abgeschlossenen Tarifvertrag, dessen Lohnsatz für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1920 Gültigkeit hatte, war zugesagt worden, das Reichs-Postministerium werde dafür eintreten, daß die vom 1. Mai ab etwa neu festzusetzenden Löhne der Posthilfskräfte rückwirkend vom 1. April gelten sollen, falls die Löhne der Eisenbahner vom 1. April ab erhöht werden würden. Nachdem die Eisenbahner vom 1. April ab nach den Ortsklassen, ferner nach dem Lebensalter und Geschlecht der Arbeiter abgestufte Teuerungszulagen erhalten haben, sind nach Verhandlungen seitens des Reichs-Postministeriums mit dem Transportarbeiter-Verband mit Zustimmung des Reichs-Finanzministeriums auch den Posthilfskräften vom 1. April ab entsprechende Zulagen bewilligt worden.

### Zum Streik der Friseurgehilfen.

Die Zentralleitung schreibt uns: Die Stimmung unter den Ausständigen ist nach wie vor zudersichtlich. Der Interessenverband der Arbeitgeber ist bisher noch in keine Verhandlungen mit der Streikleitung eingetreten.

Die Unternehmer führten gestern Beschwerden bei der Polizei über den von den Streikenden angeblich verübten Terror in einzelnen Friseurgeschäften. In Gegenwart des Herrn Polizeipräsidenten Richter, des Vorstandes des Interessenverband und der Streikleitung fand eine Aussprache über diese Angelegenheit statt. Die Streikleitung betonte ausdrücklich, daß von ihr immer wieder darauf hingewiesen worden ist, daß sich die Ausständigen korrekt benehmen sollen. Einzelne Arbeitgeber haben jedoch die Streifen der Streikkontrolle mit dem Revolver bedroht und sogar geschossen, wodurch sich bedauerlicherweise Zwischenfälle ereigneten. Ein solcher Fall hat sich bei dem Arbeitgeber Stummer in der Wahnmannstraße ereignet, in welchem Betrieb Streikbrecher arbeiten. Infolge dieses Vorkommnisses wurde ein Kollege verhaftet. Wir bitten alle Augenzeugen, ihre Adresse der Zentralstreikleitung, Elisabethstr. 30, bekanntzugeben.

Arbeiter! Verlaßt nur die fliegenden Hafer- und Friseurstudien der streikenden Friseurgehilfen. In jedem dieser Großbetriebe, die stündlich vermehrt werden, wurden täglich über 1000 Personen bedient. Die Betriebe sind mit ausreichenden Desinfektionsmitteln versehen und entsprechen durchaus den hygienischen Vorschriften.

### Das Glend im Photographengewerbe.

Bezugsnehmend auf die kürzlich im „Vorwärts“ unter obiger Überschrift erfolgte Veröffentlichung geht uns folgende Mitteilung von der zuständigen Organisation, dem Verbande der Lithographen, Steinbrüder und verwandten Berufe zu:

Schon seit langem beirrt, innerhalb des Photographengewerbes eine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen, gelang es uns, die Photographenvereinsversammlung zu Verhandlungen zu veranlassen. Seit April vorigen Jahres fanden

Tarifverhandlungen statt, die dann endlich am 11. September vorigen Jahres zum Abschluß eines Tarifvertrages führten, der vom Vorstehenden der Innung unterschrieben wurde. Dieser Tarifvertrag hatte wenigstens die Verhältnisse einigermaßen geregelt und für die Löhne rückwirkende Kraft ab 1. April 1919. Nachdem die Tarifkommission schon eine ganze Zeit in Tätigkeit war und eine Anzahl von Entscheidungen gefaßt hatte, erklärte die Photographenvereinsversammlung eines schönen Tages, daß der Tarifvertrag nicht von der Innung genehmigt sei, und er infolgedessen auch keine verbindliche Kraft hätte. Unser Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Vertrages wurde von der Innung mit denselben Argumenten hintertrieben, so daß diese noch ausbleibt. Der Demobilisierungskommission empfahl neue Verhandlungen. — Die regel- und ziellose Ausbeutung der Gehilfenschaft ist den Arbeitgebern lieber, wie Ordnung im Gewerbe. Die Anträge auf Lohnverbesserungen hatten immer mit Schwierigkeiten zu rechnen. Eine erneute Lohnhöhung wurde vom Schlichtungsausschuß mit 25 Mk. für April und weiteren 25 Mk. für Mai festgesetzt. Die Zwangsinnung lehnte diesen Schiedsspruch ab, und will nur 25 Mk. zahlen. Hierdurch wäre der tatsächliche Mindestlohn für einen über 24 Jahre alten Gehilfen ganze 130 Mk. monatlich. Die Innung behauptet sogar, sie sei keine Arbeitgeberorganisation, trotzdem sie als korporatives Mitglied dem Zentralverbande deutscher Photographenvereine angehört. Während des ganzen Krieges haben die Herren hohe Gewinne eingestrichelt, indes die Löhne nicht ausbehalten, der Gehilfenschaft das zum Leben Notwendigste zu sichern. Sollten die Arbeitgeber kein Einsehen haben, wird es notwendig sein, der Bevölkerung die widerstrebenden Firmen einzeln bekanntzugeben, damit die Angestellten- und Arbeiterchaft erklärt, welche Firmen noch dieser Richtung hin so wenig soziales Verständnis zeigen. Es muß diesen Herren endlich einmal gezeigt werden, daß sie nicht auf dem Unternehmerstandpunkt der früheren Zeit stehenbleiben dürfen, sondern daß auch sie den heutigen Ansprüchen der Arbeiter- und Angestelltenchaft Rechnung tragen müssen. — Durch das Drängen der Gehilfen-Organisation ist die Sonntagsarbeit und das Offenhalten der Arbeiter an Sonntagen auf die Zeit von 10—1 Uhr beschränkt worden.

### Zentralverband der Fleischer.

Eine Versammlung der arbeitslosen Fleischergehilfen beschäftigte sich mit der Möglichkeit der Einführung des Schichtwechsels in den Wurstfabriken. Nach dem Bericht einer bereits früher eingesetzten Kommission wurde einstimmig eine Resolution an den Reichswirtschaftsminister beschlossen. Gleichfalls soll mit der teilweisen Erwerbslosenfürsorge in Fühlung getreten werden, damit den im Schichtwechsel Beschäftigten für die Zeit des Aussehens eine Entschädigung gezahlt werden kann. Zur Frage der Umleitung der Arbeitstendenzen in andere Berufe wurde ein Arbeitslosenrat gewählt, der bei der Ueberführung mitwirken soll.

Am selben Abend traten die in den Fiegen- und Gruppenwurstfabriken beschäftigten Gesellen zu einer Versammlung zusammen, in der Gaebler den Bericht über die Lohnverhandlungen gab. Gefordert wurde eine Erhöhung des Stundenlohnes von 8,50 auf 9 Mk., wie er in den Betrieben der Reichsfleischwerke bereits seit dem 1. April 1920 gezahlt wird. Bemängelt wurde der langsame Gang der Verhandlungen. Eine Kommission von drei Mann soll bei den in Frage kommenden Behörden vorstellig werden, um die Verhandlungen zu fördern. Eine lebhafte Debatte entspann sich bei Besprechung der Arbeitsverhältnisse eines neu errichteten Betriebes, in welchem trotz der schlechten Arbeitslage im Fleischberufe 14 bis 15jährige Mädchen und Jungen in den Betrieben teils an Maschinen arbeiten, während die Fleischergesellen zu Tausenden arbeitslos sind. Gegen diesen Betrieb sollen energische Maßnahmen ergriffen werden.

Ueber allzu niedrige Entlohnung bei der Normaluhrgehilfschaft führen die dort Beschäftigten Klage. Ein bereits sechs Jahre bei der Firma tätiger Angestellter erhält einen Wochenlohn von 125 Mk. abzüglich 8 Mk. Krankengeld. Mechaniker bekommen 70—100 Mk. Wochenlohn. Eine Kontoristin, die schon 9 Jahre bei der Firma tätig ist, erhält ein Monatsgehalt von 350 Mk. Es ist natürlich unmöglich, daß mit solchem Einkommen bei der gegenwärtigen Teuerung zu existieren ist.

### Achtung, Klabafterarbeiter!

Der Streik bei der Firma Habild & Co., Rottbusser Damm 70/71, ist beendet. Die Vereinigung der Klabafterindustriellen und die Firma Habild haben in Verhandlungen am Montag den Vertrag vom 26. März erneut anerkannt mit der Maßgabe, daß der Passus über das Prämienystem (verschleierte Akkord) gestrichen wird.

### Deutscher Transportarbeiter-Verband, Klabafterbranche.

Angestellte der Metallindustrie! Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, in der „Neuen Welt“, Quakenbrück 108/112: Versammlung. Tagesordnung: Die letzte Antwort der Unternehmer! Ws. - Ortsstelle Groß-Berlin.

Ws. - Vertrauensleute des Hochbaugewerbes! Donnerstag, den 20. d. Mts., abends 7 Uhr, im Restaurant „Bierglocke“, Belle-Alliance-Str. 106 (am Hallschen Tor): Versammlung.

Verband der Brauer- und Mälzearbeiter und verwandter Berufsgenossen. Mittwoch, den 19. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, Brauerstr.

Röntgenbild (großer Saal), Schönhauser Allee 10/11: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Welche Seiten können wir aus den zuletzt von unserer Organisation geführten Streiks ziehen? Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches oder Karte gestattet.

Deutscher Transportarbeiterverband, Sektion I, Bekleidungsindustrie. Handhilfsarbeiter und -arbeiterinnen der Gruppe II aus allen Betrieben der Herren-, Knaben-, Juristenten-, Gummimantel-, Schallplattenselbst- u. Donnerstag, den 20. Mai, nachm. 5 Uhr, im Hotel von Karl Witte, Poststr. 29. Gruppenversammlung. — Branche Eisenarbeiter, Kassenboten, Bureaudienst usw. Donnerstag, den 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Wegener, Seidelstraße 30, eine wichtige Vertrauensmänner-Versammlung statt.

Wund der technischen Angestellten und Beamten. Vertrauensmänner der Metallindustrie erdolien am Donnerstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr, in der Vertrauensmännerversammlung des Bundes, „Musterfesthalle“, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, Disposition über den Metallstreik.

Zentralverband der Maschinisten und Feiger. Die Bezirksversammlungen zu Freitag, den 21. Mai, lassen aus. Dafür findet in den Zentral-Bezirk, Alte Poststr. 32, abends 6 Uhr, eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung: „Industrieverband oder Berufsorganisation?“ statt.

Zentralverband der Angestellten. Sachgruppe 7 (Funktionäre und Betriebsräte). Versammlung 20. Mai, 8 Uhr, Dresdenstr. 96. Dresdenstr. 96: Das Abstimmungsresultat über den Schiedsspruch im Einzelhandel. — Sachgruppe 7a (Schaukasten-Dekoratoren). Mitgliederversammlung 20. Mai, 7 1/2 Uhr, Sophienstraße 17/18: Unter Tarifvertrag. — Sachgruppe 13a (Verbandshilfskräfte). Mitgliederversammlung 20. Mai, 7 1/2 Uhr, Rosenfelder Pol. Rotenbader Str. 21: Bericht über die geforderten Teuerungszulagen. — Sachgruppe 17 (Darmstädter). Sektionsversammlung 20. Mai, 7 Uhr, Verbandsbureau, Belle-Alliance-Str. 7/10, Zimmer 16. — Jugendliche Vertrauensleute. Volksversammlung 20. Mai, 7 Uhr, Ortsbureau, Belle-Alliance-Str. 7/10. — Vertrauensleute des Zentralverbandes und des Bundes der technischen Angestellten und Beamten des Hochbaugewerbes. Versammlung 20. Mai, 7 Uhr, Bierglocke, Belle-Alliance-Str. 106.

## Parteinachrichten.

### Eine neue Monatsschrift der Partei.

Der Zentralbildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei gibt im Einverständnis mit dem Parteivorstand ab Juli eine Monatsschrift heraus unter dem Titel: „Arbeiter-Bildung, Monatsschrift für die Arbeiter-Bildungsausschüsse und Bildungsorgan für die Jungsozialisten.“ Die Schrift tritt an Stelle des bisher vom Zentralbildungsausschuß herausgegebenen Mitteilungsblattes; sie wird das gesamte Bildungswesen der Partei, insbesondere die Tätigkeit der Arbeiter-Bildungsausschüsse fördern und ihnen das notwendigste Material für ihre Arbeit liefern. Daneben wird sie sich insbesondere der geistigen Förderung und Schulung der Jungsozialisten widmen. Für sie soll sie das geistige Bindeglied sein, das Mittel, mit dessen Hilfe sie sich vorbereiten für ihre Betätigung im Dienst der Arbeiterbewegung.

Die Schrift ist für die Bildungsausschüsse und Jugendvereine, Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, für Vortragende wie für alle Parteimitglieder, die im Dienste des Sozialismus stehen, unentbehrlich. Sie kostet durch die Post bezogen 6,50 Mk. im Vierteljahr und erscheint im Verlag der Buchhandlung „Vorwärts“. Bestellsatzel sind durch den Zentralbildungsausschuß, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, zu erhalten.

### Die Linke in der Tschechoslowakei.

Dem tschechischen Vorbild folgend, hat sich jetzt auch in der deutschen Sozialdemokratie der Tschechoslowakei eine Linke konstituiert. Auf der Konferenz, die in Reichenberg tagte, waren zumest Genossen aus Nordböhmen anwesend. Ihre Beschlüsse richten sich praktisch gegen die Teilnahme der deutschen Sozialdemokratie an einer Koalitionsregierung, welche Frage durch den großen Wahlerfolg sehr drängend geworden ist, durch die Tatsache des Nationalitätenstaats unter tschechischer Herrschaft aber kompliziert wird. Darüber hinaus fordert die Linke die Verwirklichung des Sozialismus durch Diktatur und Rätesystem, denn von der Demokratie, in der die Kapitalisten und ihre Vanneträger mitstimmen, sei der Sozialismus nie zu erwarten. Nur der revolutionäre Klassenkampf könne das Proletariat aller Nationen zusammenschließen und der imperialistischen Volkunterdrückung ein Ende machen. Die Proklamations bekenn sich schließlich zur 3. Internationale. — Immerhin spricht sie auch aus, daß die Lage eines sozialistischen Staates inmitten einer kapitalistischen Welt unendlich schwierig sein würde und da kann sie nur auf den Sieg der Rätediktatur, auch in den anderen Ländern, hoffen.

Wenn man die Liste der Unterzeichner ansieht und in ihr manchen ruhig überlegenden und kühl abwägenden Genossen findet, dann erkennt man, daß die Radikalisierung eine Folge des Gewaltfriedens ist, der ganze große Völkernationaler Fremdenherrschaft unterstellt. Ueberdies herrscht in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei der Hunger.

Eine besondere kommunistische Partei hat sich im tschechischen Gebiet gebildet; sie scheint aber noch auf Ablehnung bei der zur Sozialdemokratie gehörenden Linken zu stoßen.

Verantwortl. für den redaktion. Teil: Erich Kautner, Kammgasse 14, Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Ernst Singer u. Co. Berlin, Lindenstr. 3. Preis 2 Reichsmark.

# Berlin G2 Breite Straße

# Rudolph Herkog

# Berlin G2 Brüderstraße

- ### Herren-Oberhemden
- Verkal mit gleichfarbigen Kragen . . . . . Stück 158 Mk.
  - Weiß, Pitee-Faltenreins, ohne Mansch. 125, mit Mansch. 138 Mk.
  - Weiche weiße Kragen . . . . . Stück von 84<sup>00</sup> Mk. an
  - Schillerkragen weiß u. farbig, 34—40 cm, Stück von 19<sup>25</sup> Mk. an
  - Oberhemd-Einsätze Ripse-Pitee-Falten m. Futter, v. 22 Mk. an
- ### Herren-Krawatten
- Selbstbinder . . . . . Stück 8<sup>50</sup> bis 130<sup>00</sup> Mk.
  - Sommerbinder . . . . . Stück 5<sup>00</sup> 8<sup>50</sup> Mk.
  - Strickbinder . . . . . Stück 14<sup>50</sup> 24<sup>30</sup> 28<sup>00</sup> Mk. usw.
  - Hosenträger . . . . . Stück 15<sup>25</sup> 24<sup>00</sup> 30<sup>75</sup> Mk.
- ### Herren-Hüte
- Strohüte . . . . . Stück 33<sup>50</sup> bis 111<sup>00</sup> Mk.
  - Stoffhüte . . . . . Stück 46<sup>00</sup> bis 117<sup>00</sup> Mk.
  - Filzhüte . . . . . Stück 77<sup>00</sup> bis 175<sup>00</sup> Mk.
- ### Schirme
- Halbseide vorzügliche Qualität . . 109<sup>50</sup> 136<sup>00</sup> 165<sup>00</sup> Mk.
  - Ganzseide vorzügliche Qualität . . 211<sup>00</sup> 230<sup>00</sup> 280<sup>00</sup> Mk.
  - Batist-Sonnenschirm mit Stickerei . . von 125<sup>00</sup> Mk. an
  - Ganzseid. Sonnenschirm in vielen Farben, von 320<sup>00</sup> Mk. an

- ### Für die Reise
- Damen-Badeanzüge Zeitotogew. schw. farb. Bes. 64 68 88 Mk.
  - Kattun rot od. blau gemust. od. farb. Satin 36<sup>40</sup> bis 175<sup>00</sup> Mk.
  - Herren-Badeanzüge Zeitotogew. schw. 73<sup>00</sup> bis 85<sup>50</sup> Mk.
  - Bade-Kappen Gummi u. Satin gummiert 30<sup>75</sup> bis 102<sup>00</sup> Mk.
  - Frottiertücher . . . . . Stück 28<sup>00</sup> bis 39<sup>50</sup> Mk.
  - Badelaken . . . . . 67<sup>50</sup> bis 123<sup>00</sup> Mk.
  - Schwimmshuhe . . . . . Stück 25<sup>25</sup> bis 49<sup>00</sup> Mk.
  - Reise- und Wagendecken 116<sup>00</sup> 135<sup>00</sup> bis 1247<sup>00</sup> Mk.
  - Decken aus Kamelhaar und Wolle . . 534<sup>00</sup> und 650<sup>00</sup> Mk.
  - Sportjackett . . . . . 104<sup>00</sup> 258<sup>00</sup> 332<sup>00</sup> bis 1600<sup>00</sup> Mk.
  - Schultertücher einfarbig oder kariert . . von 75<sup>00</sup> Mk. an
  - Flotte Jabots aus Spitzen oder Satin Stück 78<sup>50</sup> bis 55<sup>50</sup> Mk.
  - Hübsche bestickte Batist-Kragen Stück 27<sup>50</sup> bis 39<sup>50</sup> Mk.
  - Moderne Robespierre-Kragen Stück 23<sup>75</sup> bis 73<sup>00</sup> Mk.
  - Lebertaschen . . . . . Perlebeutel . . . . . Seidene Taschen
  - Rucksäcke verschiedene Stoffarten . . 400 625 750 bis 81<sup>00</sup> Mk.
  - Hängematten . . . . . 19<sup>00</sup> 23<sup>50</sup> 28<sup>50</sup> Mk.
  - Reisetaschen Zeitslein, Kunstl. od. Nindl 138<sup>50</sup> bis 1503<sup>00</sup> Mk.
- ### Hauschuhe für Damen und Herren

- ### Damen-Wäsche
- Taghemden feines Hemdent. Aufselschluß, gebogt u. im Rumpf gestickt 34<sup>50</sup> Mk.
  - Kniebeinkleider feines Hemdentuch, offene Form, gebogt u. im Rumpf gest. 27<sup>00</sup> Mk.
- ### Bett-Wäsche
- Rissenbezüge reinleinen, gebogt, Größe 81:82 cm 83<sup>50</sup> Mk.
  - Fußbett-(Plumeau)-Bezug, bestickt, Batist, Gr. 130:120cm 75<sup>00</sup> Mk.
  - mit Säumchenfalbe 120<sup>00</sup> Mk. mit Falbel u. Spitze 130<sup>00</sup> Mk.
  - Betttücher a. geblickt, kräftig, Badl., Gr. 160:225 cm 228<sup>00</sup> Mk.
- ### Damen-Hüte
- Preiswerte Panamahüte . . . . . Stück 50<sup>50</sup> 57<sup>50</sup> Mk.
  - Stoffklappen f. Sport u. Reise, dtl. u. hellfarb. 48<sup>00</sup> 55<sup>50</sup> 66<sup>50</sup> Mk.
  - Sporthut a. Saengestecktm. Band, weiß od. farb. 66<sup>00</sup> 72<sup>00</sup> Mk.
  - Matelot aus Vast u. Frotteeborte, zweifarbig, Stück 106<sup>00</sup> Mk.
- ### Handschuhe
- Damenhandschuhe Baumwoll-Strick, farbig, Paar 12<sup>50</sup> Mk.
  - Damenhandschuhe Seiden-Strick, farbig und weiß 5<sup>00</sup> Mk.
  - Damenhandschuhe Ledernachahmung, gelb, Paar 19<sup>50</sup> Mk.

Pelz-Aufbewahrung in eigenen Kühlräumen. Selbstbewertung zulässig \* Hauptkatalog und Schnittmusterliste auf Wunsch kostenlos